Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Posen
außer in der Expedition
bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.)
Breitestraße 14;
in Gnesen
bei Herrn Th. Spindler,
Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4;
in Grätz bei Herrn L. Streisand;
in Frankfurt a. M.:
G. L. Daube & Co.

Posener Zeitung.

Siebenundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Berlin, Hamburg,
Wien, München, St. Gallen:
Rudolph Mosse;
in Berlin, Breslau,
Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg,
Wien u. Basel:
Haasenstein & Vogler;
in Berlin:
A. Retemeyer, Schloßplatz;
in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 563.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr. für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an

Freitag, 14. August
(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 2 Sgr. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die am folgenden Tage Morgens 8 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1874.

Amtliches.

Berlin, 13 August. Der König hat dem prakt. Arzt Dr. Speier zu Jauer den Charakter als Sanitäts-Rath verliehen.

Dem Historiker Dr. Albert Jansen an der Kriegsakademie in Berlin ist das Prädikat „Professor" beigelegt worden.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 12. August. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht in ihrem amtlichen Theile ein kaiserliches Patent, durch welches die Landtage von Istrien und von Goerz und Gradiska auf den 19. August, der von Triest auf den 29. August und die übrigen Landtage auf den 15. September d. J. einberufen werden.

Paris, 13. August. In Regierungskreisen verlautet, daß die Anerkennung der madrider Regierung durch England bereits erfolgt sei. — Die Abreise des Marschall-Präsidenten nach der Bretagne ist auf Sonntag den 16. d. M. festgesetzt; die Abwesenheit desselben wird im Ganzen 10 Tage dauern.

Madrid, 13. August. Aus den von den Karlistentruppen unter Don Alfonso beunruhigten Provinzen geht durch Reisende die Nachricht ein, Don Alfonso habe angeordnet, daß das Eigenthum aller Anhänger der republikanischen Regierung konfiszirt und daß jedem Dorfe, welches Soldaten oder reservepflichtige Mannschaften zur republikanischen Armee stelle, eine Geldbuße von 2500 Frcs. per Kopf auferlegt werde. Ebenso sollen alle gefangenen republikanischen Soldaten, die nach Verlauf eines Monats sich noch weigern, in der karlistischen Armee Dienste zu nehmen, erschossen werden. — Die beiden Divisionen Zabala und Laserna haben sich bei Miranda mit einander vereinigt, es stehen ihnen 18 Bataillone Karlisten gegenüber.

Die Karlisten haben den Versuch gemacht, den Ebro zu überschreiten; der Versuch ist aber mißglückt. — Die unter Saballs stehende karlistische Truppenabtheilung wird durch Desertionen stark gelichtet.

Kopenhagen, 13. August. Nach eben eingegangenen brieflichen Mittheilungen aus Island war der König am 30. v. M. dort eingetroffen und von der Bevölkerung mit großer Herzlichkeit empfangen worden. Für die Tage vom 3. bis 7. d. Mts. war ein Besuch des Geyser und des alten Volksversammlungsortes Thingvalla in Aussicht genommen. Am 9. sollte in Reykiavik ein Ball zu Ehren des Königs stattfinden, am 10. aber die Rückreise angetreten werden.

Washington, 13 August. Der vom landwirthschaftlichen Departement veröffentlichte Bericht konstatirt, daß der Stand der Baumwollenernte ungleich befriedigender als im Monat Juli ist. — Die Ruhestörungen in Austin haben aufgehört, die Parteien, die sich bewaffnet gegenüberstanden, sind von freien Stücken zur Ordnung zurückgekehrt.

Brief- und Zeitungsberichte.

DRC. **Berlin**, 13. August. Fürst Bismarck traf in der heutigen Nacht 12½ Uhr mit dem Courierzuge der Berlin-Anhaltischen Bahn ein. Es waren nur wenige Personen auf dem Bahnhofe anwesend, da der Reichskanzler ausdrücklich den Wunsch ausgesprochen haben soll, möglichst unerkannt und ohne alles Aufsehen anzukommen. Aus diesem Grunde war denn auch die Stunde der Ankunft nach Möglichkeit geheim gehalten worden und mußte auch eine Ovation unterbleiben, welche das Musikcorps des 3 Garde-Grenadier-Regiments Königin Elisabeth, welches zufällig bei dem von ihm veranstalteten Konzert auf Tivoli von der bevorstehenden Ankunft des Fürsten Kenntniß erhalten hatte, beabsichtigte. Der Reichskanzler erschien in Zivil, in dunkelm Ueberzieher mit kleinem runden Reisehut. Die Bäder Kissingens scheinen für ihn sehr günstige Erfolge gehabt zu haben, denn er vermochte sich festen und leichten Schritts über den Perron zu der Equipage zu begeben. Bemerkenswerth ist es, daß er bei der Begrüßung der seiner harrenden Menge die linke Hand anwendete, woraus man den Schluß ziehen konnte, daß die durch Kullmann verletzte rechte Hand noch nicht vollständig wiederhergestellt ist. In unmittelbarer Nähe des Fürsten befand sich der vielfach erwähnte große schwarze Hund, der bekanntlich seit den letzten Jahren sein steter Begleiter ist. Wie lange Fürst Bismarck seinen Aufenthalt hier nehmen wird, darüber steht bis jetzt noch nichts fest, man glaubt jedoch, daß er schon zu Anfang der nächsten Woche unsere Stadt wieder verlassen wird. — Der Geheime Regierungsrath und ehemalige Polizeidirektor Stieber, während der Feldzüge 1866 und 1870/71 bekanntlich General-Feld-Polizeidirektor und Chef der politischen Polizei, hat schon seit längerer Zeit jede dienstliche Beschäftigung aufgeben müssen und befindet sich gegenwärtig, wie wir hören, in Freienwalde in einem so krankhaften Zustande, daß wenig Hoffnung für seine Wiederherstellung vorhanden ist.

BAC. **Berlin**, 13. August. Die französische Nationalversammlung hat am 5. August ihre Vertagung bis zum 30. November d. J. ausgesprochen; für die Zwischenzeit wird wie früher eine „Permanenzkommission" die Kontrole über die Regierungshandlungen ausüben und sich alle zwei Wochen einmal versammeln, um zu erwägen, ob sich Anlaß findet, die Minister über diesen oder jenen Punkt zu befragen und je nachdem etwa die Wiedereinberufung der National-Versammlung zu einem früheren Zeitpunkte zu beschließen. In dieser Kommission haben die konservativen Parteien der Nationalversammlung die Majorität der Stimmen auf ihrer Seite; es ist demnach nicht anzunehmen, daß etwaige Regierungsmaßregeln, welche die republikanischen Parteien als gegen die Befestigung der Republik gerichtet betrachten, die Permanenzkommission veranlassen werden, die Einberufung der Nationalversammlung zu beschleunigen. In dieser Ueberzeugung hat denn auch die republikanische Linke, bevor ihre Mitglieder sich trennten, aus ihrer Mitte eine freie Permanenzkommission eingesetzt, deren Aufgabe es ist, alle Mitglieder der Fraktion während der Ferien von den politischen Ereignissen zu unterrichten. Im Uebrigen ist in dieser Parteiversammlung nochmals die Pflicht der republikanischen Parteien ausgesprochen worden, zu wiederholten Malen ihren festen Willen, die republikanische Regierungsform in Frankreich einzusetzen, zu bekunden und mit derartigen gesetzlichen Kundgebungen auf alle Unternehmungen der feindlichen Parteien zu antworten; namentlich soll bei allen Wahlen, auch denen zu den Generalräthen für republikanische Kandidaten eingetreten werden. Die der Wiederherstellung des Königthums und des Kaiserreichs beflissenen Parteien nehmen natürlich dieselbe Freiheit der Aktion für sich in Anspruch und es stehen ihnen in dem Marschall-Präsidenten und seinen Ministern mindestens keine ausgesprochenen Gegner ihrer Bestrebungen gegenüber, soweit die Letzteren nicht geradezu das persönliche Septennat Mac Mahon's in Zweifel ziehen. Die parlamentarische Linke kann sich einer solchen Freundschaft nicht rühmen; sie erklärt vielmehr ausdrücklich in dem Protokoll über ihre Partei-Versammlung: „Von den Gegnern der Republick sitzen die einen mit der willkürlichen Gewalt des Belagerungszustandes ausgerüstet im Kabinet, andere haben den weitaus größten Theil der Verwaltungsposten inne, und es wird darauf hinzugefügt: „Noch Andere behaupten das Recht, während der Ferien die Restaurationsversuche wieder aufnehmen zu dürfen, welche das Land voriges Jahr beunruhigt haben." — Wenn dies in Wahrheit die Lage Frankreichs während der Vertagung der Nationalversammlung bis zum 30. November d. J. ist, so wird Frankreich auch während der parlamentarischen Zeit reichlichen Stoff für die politische Unterhaltung liefern; auch abgesehen von dem Zwischenfall der Flucht Bazaine's wird ein Ergebniß der von den verschiedenen Parteien betriebenen „Versuche", hier die republikanische Regierungsform einzusetzen, dort das Königthum oder das Kaiserthum zu restauriren aber in diesem Jahre wohl ebenso wenig, wie im vorigen Jahre zu melden sein.

— Die Regierung will nach Mittheilung der „Voss. Ztg." bei Absetzungen von Schulvorstehern (wegen Unfähigkeit oder wegen Regierungsfeindlichkeit), welche mehrseitig als gesetzwidrig angefochten sind, weil sie inmitten der Amtsperiode ausgeführt wurden, künftig auf Grund eines Ministerial-Erlasses vom Juli 1813 verfahren, wonach zwar gegen die von den Gemeinden gewählte Schulvorsteher Disziplinarstrafen nicht verhängt werden können, in welchem es aber weiter heißt: „daß die Regierung die Schulvorsteher nicht nur, wofern sie fehlen, eines besseren zu belehren und zur Ordnung zu verweisen, sondern auch, wenn sie grobe Versehen sich zu Schulden kommen lassen, zu veranlassen hat, daß sie aus dem Schulvorstande ganz entfernt und an ihre Stelle andere gewählt werden."

— Die pharmaceutische Enquete-Kommission hat bis jetzt drei Sitzungen gehalten, denen auch der Regierungsrath Weymann, der Autor des der Kommission vorgelegten Programmes und Dezernent für Apothekerwesen im Reichskanzleramt, beiwohnte. Nachträglich sei noch gemeldet, daß die Verhandlungen durch den Direktor im Reichskanzleramt Geh. Rath Eck, Namens des abwesenden Präsidenten Delbrück eröffnet wurden. Die Versammlung hat eine aus 20 Mitgliedern bestehende Subkommission für das Prüfungsreglement gebildet und eine Geschäftsordnung festgesetzt. Eine Petition, das Elaborat der Enquete vor seiner Absendung an den Reichskanzler den Apothekern zur Kenntniß bezw. Besprechung in den Fachvereinen zu überlassen, ist abgelehnt worden, da es sich lediglich um Gutachten für das Reichskanzleramt handle. Auch ein Protest ist der Versammlung zugegangen, und zwar aus Lothringen, weil dieser Bezirk gar nicht in der Enquete-Kommission vertreten sei. Aus Elsaß sind 3 Pharmaceuten berufen, wovon einer nicht erschienen ist; die beiden anderen erklärten, wegen ihrer geringen Vertrautheit mit den deutschen Verhältnissen nicht in der Lage zu sein, über alle Fragen sich genügend erklären zu können. Die Abstimmungen erfolgen nach Ländern, und zwar nach der Größe derselben. Die Mitglieder sind sehr angestrengt thätig und halten mehrere Sitzungen des Tages; gleichwohl werden ziemlich viele Sitzungen erforderlich sein, um die Aufgaben zum Abschluß zu bringen. Ein großer Theil der Mitglieder der Enquete-Kommission eifert für Beibehaltung des Konzessionswesens.

— Bei den Wahlen der Reserveoffiziere ist neuerdings auch mehrfach ventilirt worden, ob junge Leute, gegen deren Persönlichkeit zwar keinerlei Bedenken obliegen, die aber eine selbstständige Stellung im bürgerlichen Leben noch nicht haben, wie z. B. Studenten, junge Kaufleute und Landwirthe, zu Reserveoffizieren befördert werden könnten. Nach einer Instruktion, welche sich noch in voller Kraft befindet, soll dies nicht geschehen. Gleichwohl aber werden dergleichen Persönlichkeiten häufig von den Truppentheilen zur Wahl vorgeschlagen. Früher ging man in diesem Punkte viel strenger zu Werke. Die etwas laxere Praxis, welche man gegenwärtig befolgt, mag ihren Grund in den letzten großen Kriegen und dem hierdurch gewachsenen Bedürfnisse an jungem Nachwuchse haben.

— Als erneuerte Warnung für Auswanderungslustige schreibt die „Elsässische Correspondenz":

„Wie aus einer amtlichen Mittheilung der brasilianischen Regierung hervorgeht, hat sich unter deren Schutze abermals ein brasilianisches Kolonisations-Unternehmen gebildet, das Diejenigen in Elend und Noth, ja in einen frühzeitigen Tod zu führen droht, die den Anpreisungen der Gründer dieses Unternehmens zu folgen geneigt sein könnten. Es handelt sich hierbei um ein vollständig organisirtes Menschenlieferungsgeschäft. Der Chef des bezeichneten Unternehmens, Namens Bento José da Costa, hat sich der brasilianischen Regierung gegen eine von dieser zu leistenden Subvention verpflichtet, innerhalb fünf Jahren bis zu 15,000 landbauende oder auf dem Lande arbeitende Einwanderer aus Europa in die nordbrasilianischen Provinzen Alagoas und Pernambuco einzuführen und dieselben „als Tagelöhner oder als Theilnehmer nach dem Parcerie-System oder als kleine Grundeigenthümer" anzusiedeln. Schon im ersten Jahre hat der ehrenwerthe Bento José da Costa kontraktmäßig mindestens tausend Europäer in die genannten brasilianischen Provinzen abzuliefern. Die Vertragsbedingungen für das Unternehmen sind beiläufig die schon vor zwei Jahren ausgegebenen, deren Vortheile für den Unternehmer gewiß unzweifelhaft sind, während für Jene, die sich von seinen oder seiner Agenten Versprechungen ködern lassen, keine andere Aussicht besteht als das Loos der früher dorthin ausgewanderten deutschen Kolonisten, von denen Viele durch Krankheiten und Entbehrungen jeder Art auf den Kolonien zu Grunde gingen und deren beklagenswerthe überlebende Schicksalsgenossen kürzlich im äußersten Elend nach Deutschland zurückgeschafft werden mußten. Wie wir in derselben Angelegenheit schon bei einer früheren Warnung eindringlich hervorhoben, ist ganz besonders der nördliche Theil Brasiliens wegen seines tropischen Klimas für eine deutsche Kolonisation ganz und gar ungeeignet, wie das gänzliche Scheitern der im vorigen Jahre in der Provinz Bahia gemachten Kolonisations-Versuche: Moniz und Theodoro bewiesen, von deren unglücklichen Theilnehmern schon oben die Rede war. Da der ohne Zweifel sehr geschäftskundige und umsichtige Chef des neuen Unternehmens, Herr Bento José da Costa, um seinen Kontrakt auf prompte Lieferung von 15,000 Menschen einhalten zu können, sein besonderes Augenmerk wieder auf das arbeitstüchtige Deutschland und dessen verschiedene Theile richten und seine Unteragenten sicher auch dahin instruiren wird, auf Angehörige von Elsaß Lothringen zu „fahnden", so werden gewiß die Lokalbehörden im weitesten Sinne des Wortes dem geschilderten Vorhaben ihre besondere Aufmerksamkeit widmen. Aber nicht minder ist es an jedem Einzelnen, darüber zu wachen, daß er selbst und jeder seiner Nächsten davor behütet werde, in die Schlingen des neuen brasilianischen Auswanderungs- und Kolonisations-Unternehmens zu fallen."

Aus Westpreußen, 10. August. Die von der letzthin in Thorn versammelt gewesenen VIII. preußischen Provinzial-Lehrerversammlung bemängelte Institution der Lokalschulinspektion hat einen bemerkenswerthen Kommentar in dem tuchler Kreise gefunden, wo man u. A. einem Rittergutsbesitzer das Amt eines Lokalschulinspektors übertragen hat. Die „K. H. Ztg." schreibt:

Der Herr Inspektor entwarf nämlich, nachdem er eine Privatkonferenz mit den seiner Inspektion unterstellten Lehrern abgehalten und sich über deren scheinbar geringe Leistungsfähigkeit unterrichtet hatte, ein Zirkulär folgenden Inhalts: „Die am 11. Juli c. abgehaltene Konferenz machte es unzweifelhaft, daß einige der Herren Lehrer nicht die nöthige Sicherheit haben, um die Dezimalbrüche auf die Rechnung mit den neuen Münzen, Maßen, Gewichten 2c. anwenden zu können. Der nächstfolgende Vortrag hat daher den Zweck, diese Unsicherheit zu beseitigen. Wenn die Herren Lehrer die bevorstehenden Ferien dazu benutzen, sich eingehend mit diesem Gegenstande zu beschäftigen, so wird jeder am Schluß derselben in der Lage sein, darin den nöthigen Unterricht ertheilen zu können. Es würde sich empfehlen, wenn dieses Heftchen bei den Herren zirkulirte und davon Abschrift genommen würde." Dabei lag eine von dem Herrn Inspektor zusammengestellte Anleitung über die Dezimalbruchrechnung. In letzter Linie gab derselbe den bezüglichen Empfängern noch Anweisung über die Form seiner Adresse durch die Bemerkung: „Damit nicht einer von Ihnen so, ein anderer anders schreibt, wünsche ich die Adresse von Ihnen: „An den königl. Lokalschulinspektor, Herrn v. *, Hochwohlgeboren in **." — Ob der Herr Kultusminister mit dieser Art von Geschäftsführung sich wohl einverstanden erklären würde?

Ohlau, 9. Aug. Die „Schles. Volksztg." enthält folgende Mittheilung: „Mit Bezug auf den Obe tribunals-Entscheid, nach welchem das Strafmaß gegen „renitente" Kapläne in jedem einzelnen Falle die Höhe von 100 Thlr. nicht übersteigen darf, hat die katholische Pfarrgemeinde von Ohlau ein Gesuch an Se. Majestät den Kaiser gerichtet, um Strafermäßigung für ihren mit Strafen so hoch bedachten Kaplan auf dem Wege der Gnade zu erlangen. Infolge dieses Gesuches ist nun vorläufig die weitere Strafvollstreckung gegen den bereits wieder 4 Wochen inhaftirten Kaplan sistirt und derselbe am 7. d. bis auf Weiteres in Freiheit gesetzt worden. Nach einem Ministerial-Erlaß werden künftige Woche alle diejenigen Inhaftirten, deren Strafzeit die Dauer von 4 Wochen übersteigt, von Ohlau nach Brieg translocirt, auch den Kaplan Cymmer hätte somit diese Verfügung getroffen."

Aus Hessen, 10. August. Daß die ultramontane Partei, namentlich in der Bonifaziusstadt Fulda, keine Verdächtigungen und Verleumdungen scheut, wenn ihr solche gerade zweckdienlich sind, ist zur Genüge betont und gewürdigt worden. Neu dürfte aber sein, daß sogar der Name eines protestantischen deutschen Fürsten als Mittel zu diesem Zwecke mißbraucht wird. Ein solcher Fall ist nun heute in der „Fuldaer Zeitung" zu lesen, woselbst der regierende Großherzog von Weimar als ein Monarch hingestellt wird, der seine wenigen katholischen Unterthanen offen vor der protestantischen Bevölkerung bevorzuge. „Es sei nämlich", so schreibt das Blättchen, „bezeichnend für die Gesinnung des Großherzogs, daß derselbe bei einem Besuche in Dermbach nur die Geistlichkeit des Fleckens zur Tafel gezogen, hierauf aber zuerst die katholische Kirche nebst dem Pfarrhause und dann erst die evangelische Kirche besichtigt habe." Diese Auslassung, die hoffentlich nicht ohne Antwort bleiben wird, dient natürlich zunächst dem Zwecke, die katholischen Bewohner des Eisenacher Oberlandes mit ihren protestantischen Mitbürgern zu entzweien, um dann desto besser agitiren zu können

München, 11. Aug. Dr. jur. Sigl, der Redakteur des „Bairischen Vaterland" zeigt heut in seinem Blatte an, daß (was wir bereits mittheilten) Fürst Bismarck, veranlaßt durch die berüchtigten Kullmann-Artikel des „Vaterland", gegen ihn den Strafantrag wegen Beleidigung gestellt habe. Herr Dr. Sigl, der hierbei ganz ruhig zu sein behauptet, obwohl er bis vor ganz kurzer Zeit die von ihm verschuldeten, wenn auch nicht ihm zuerkannten Strafen durch einen eigens dazu angestellten Sitz-Redakteur hat absitzen lassen, schreibt in seiner bekannten frechen Weise:

Der Mann mit dem gestreiften Daumen fühlt sich durch unsere Artikel in Nr. 159, 160 und 161 über die schreckliche Moritat mit dem grausamen Papierpfropfen höchlich „beleidigt" und hat, was ein schöner Beweis für die Schmerzhaftigkeit der „Verwundung" und die behauptete „Steifheit" des durchlauchtigen Fingers — einen Strafantrag gegen Dr. Sigl unterzeichnet und in München einreichen lassen. Die

Kullmanniade kommt also vermuthlich auch vor das oberbairische Schwurgericht. Auch gut! Wir sind sehr ruhig dabei und machen einstweilen ein schönes Kompliment in der Richtung nach Kissingen.

Straßburg, 8. August. Durch eine Verordnung des Oberpräsidiums, die heute in der „Straßb. Ztg." erscheint, befaßt sich die Regierung zum ersten Male öffentlich mit dem Mädchenschulwesen insbesondere. Seit Langem ist gerade die Wichtigkeit dieses Punktes hervorgehoben worden, und der Satz, daß wir im Elsaß Krieg führen mit dem Mädchenpensionat, ist wahr, wenn er auch wie jeder zugespitzte Spruch seine Uebertreibung hat. Den Frauen bleibt hier wie anderswo das Vorrecht, mit mehr Leidenschaftlichkeit als Klarheit ihre eigenen Neigungen auch in der Politik zu vertreten, und wenn es schon zu verwundern ist, daß man überhaupt in Deutschland das Mädchenschulwesen so lange unbeachtet gelassen hat, so ist es noch mehr zu verwundern, daß man dieser Frage bei uns erst jetzt nahe tritt. Die Regierungs-Verordnung scheidet zwischen Töchterschulen im deutschen und im französischen Sprachgebiet und bestimmt für jedes das Verhältniß der Sprachen. Das Französische bleibt dabei immer noch als Untnrrichtssprache verwendbar im Rechnen ꝛc. Ob diese Rücksicht der Regierung gedankt wird, möchten wir bezweifeln. Wer sich die Freiheit des Entschlusses in einem Punkte beschränkt sieht, der empfindet eben nur die Beschränkung und übersieht sehr gern, daß ihm noch genug Spielraum bleibt. So werden auch hier Mütter und Töchter nur eben empfinden, daß sie Geschichte und Geographie in deutscher Sprache lernen sollen, und darüber die landesübliche Klage anheben. Für uns Laien erscheint übrigens gerade das Rechnen nicht so gleichgiltig, daß man es einer beliebigen Sprache zuweisen dürfte. Die Sprache, in der man betet und in der man rechnet, hat einen ganz besonderen Werth für den Menschen. Nun sind wir viel zu diskret, um zu untersuchen, in welcher Sprache das schöne Straßburg betet, aber daß es mit Deutschen zu rechnen gezwungen ist, ist so sicher, als daß zwei Mal zwei vier ist. Warum soll man also den künftigen Hausfrauen das Leben durch französischen Kalkul schwer machen?
(K. Z.)

Brüssel, 12. August. Auch auf dem Brüsseler Kongresse scheint die spanische Frage zur Anregung gekommen zu sein, insofern nämlich gewissen Andeutungen zufolge von einer Seite (es wird nicht gesagt von welcher) die Meinung ausgesprochen worden ist, daß es angemessen sein möchte, sich einmüthig mit einem Verdammungsurtheil über die gräuelvolle Kriegführung der Carlisten auszusprechen. Indessen scheint es, daß die Delegirten Angesichts der praktischen Resultate, welche die deutsche Politik in Bezug auf Spanien zu erzielen im Begriffe steht, von einem Ausspruche in der bezeichneten Richtung, der doch nur theoretischen Werth hätte, Abstand nehmen werden. Uebrigens scheint sich der Kongreß dem Ende seiner Verhandlungen zu nähern. Wenigstens meint der „Nord", nachdem er der am 7. d. M. von Konstantinopel erfolgten Abreise der türkischen Delegirten Erwähnung gethan, daß die Repräsentanten der hohen Pforte kaum noch rechtzeitig eintreffen dürften, um den Schlußberathungen beizuwohnen, ein Umstand, der übrigens die Zustimmung der Türkei zu den Beschlüssen des Kongresses in nichts präjudizire.

Paris, 11. Aug. Die Flucht Bazaine's hat in Paris gewaltiges Aufsehen gemacht. Nur die Bonapartisten sind nicht entrüstet, daß es dem Manne, der „Metz überliefert", gelang, sich in Freiheit zu setzen. In den höchsten Regierungskreisen selbst ist man um so aufgeregter, weil Marschall Mac Mahon in Zorn gerieht, daß der Gefangene so schlecht bewacht worden sei. Diese Flucht ist für die Regierung ein unangenehmer Fall, zumal man argwohnt, Bazaine werde in bonapartistischen Unternehmungen eine Rolle spielen. Die Anklagen, die man bei seinem Prozesse erhob, werden wieder wach, und da die Minister dies voraussahen, so ergriffen sie, um die Wirkung abzuschwächen, sofort Maßregeln und schickten den Zeitungen eine Note zu, worin erklärt wird, daß die Untersuchung gegen die Bonapartisten noch nicht beendet sei und die Gerechtigkeit ihren Lauf haben werde. Welche Bedeutung diese Mittheilung hat, geht aus dem Umstande hervor, daß sie noch in der Nacht an die Journale gesandt wurde. Die Nachricht von der Flucht Bazaine's selbst suchte man hier zu verheimlichen, um sie zuerst im offiziellen Blatte mit der Versicherung veröffentlichen zu können, daß strenge Gerechtigkeit gegen die Mitschuldigen Bazaine's geübt werden würde. Mit Ausnahme der Blätter, die, wie „Constitutionnel", „Paris-Journal" und „Figaro", mit Bonapartisten vertraulich stehen, erhielt auch kein Blatt Kenntniß von dem Ereigniß. Der „Gaulois" selbst, das einzige rein bonapartistische Morgenblatt, kannte die Sache (der „Français" sagt dies ganz offen), veröffentlichte sie aber aus Vorsicht nicht, während die drei anderen Blätter, die das Septennium vertheidigen, die Nachricht brachten. Die Blätter selbst bringen heute noch keine längeren Betrachtungen über die Flucht Bazaine's. Nur „Bien Public" widmet ihr bereits einen Artikel, worin er sagt: „Die bonapartistischen Blätter sind es, welche uns die erste Nachricht brachten. Eine Note des offiziellen Blattes bestätigte sie. Aus einer Feste entspringen, die auf einer kleinen, den Küsten Frankreichs gegenüber liegenden Insel liegt, deren Gewässer häufig von Kriegsschiffen besucht werden, scheint auf den ersten Blick unmöglich zu sein. Und doch versetzt uns die Flucht des Herrn Bazaine nur in geringes Erstaunen. Die direkte Verantwortlichkeit der Regierung kommt gewißlich nicht in Betracht. Aber jede Regierung ist für ihre Agenten verantwortlich. Wenn man alle Stellen, die höchsten wie die niedrigsten, an Bonapartisten vergeben hat, kann man dann in Erstaunen gerathen, wenn der durch ein solches System den Mitgliedern dieser Partei gewährte Einfluß zu Gunsten der Interessen, der Ideen und des Personals des Imperialismus ausgebeutet wird? Und ist der uns vorliegende Fall nicht eine Konsequenz dieses Systems? Die Flucht Bazaine's, die so äußerst schwierig war, würde uns eine genügende Idee über die Aktionsmittel, über welche die Bonapartisten verfügen, geben, wenn die unbestrafte Frechheit ihre Propaganda und die Frechheit, mit der sie auftreten, uns darüber nicht vollständig aufgeklärt hätten." So „Bien Public", das so ziemlich die Gefühle aller derer wiedergibt, welche nicht zu den Bonapartisten halten. — Im Kriegsministerium beschäftigt man sich sehr eifrig mit dem Aufsuchen von Mitteln, um sich mit den Festungen, die belagert werden, in Verbindung zu halten. Der Kriegs-Minister, General de Cissey, hat befohlen, das strengste Geheimniß betreffs dieser Arbeiten zu bewahren.

Die offiziöse „Presse" beschäftigt sich heute wieder mit dem Orénoque. Nachdem sie die Artikel des „Français" und des „Moniteur" gebracht, worin diese behaupten, das Italien wegen des Orénoque nicht reklamirt habe (was freilich der Wahrheit eine Nase dreht), sagt sie: „Der Zwischenfall ist also für den Augenblick zum wenigsten beendet. Möge diese Angelegenheit dem Schweigen verfallen; ist das Schweigen hergestellt, so wird der Orénoque eines Tages ganz in der Stille nach Frankreich zurückkommen und wir werden eine Verlegenheit weniger haben. Aber überlassen wir der Regierung, der Umsicht des Ministers des Aeußern, die Fürsorge, den passenden Augenblick zu wählen. Der Herzog Decazes hat genug Beweise von Klugheit gegeben, so daß man sich wegen der Wahl des Augenblicks auf ihn verlassen kann. Dieses ist das einzige Mittel, um aus dem Kreislauf falscher Schlußfolgerungen herauszutreten, zu der uns die Schnelligkeit, mit welcher sich die Nachrichten verbreiten, und die Nothwendigkeit, nicht zu viel Aufhebens wegen eines Befehls zur Rückkehr zu machen, verurtheilen. ... Es wäre jedenfalls besser gewesen, den Orénoque nicht nach Civita-Vecchia zu senden, aber Herr Thiers hat dieses Vermächtniß der Regierung vom 24. Mai hinterlassen. Und doch ist es das Blatt des Herrn Thiers, welches diese Frage auf die gehässigste Weise bespricht. Anstatt die lobenswerthe Absicht zu würdigen, in welcher wir die Zurückberufung des Orénoque dementirten, indem wir hinzufügten, daß das, was heute falsch sei, morgen Wahrheit werden könnte, befriedigt der Advokat des Herrn Thiers seine Abneigung und seine Rachsucht. Die Regierung vom 24. Mai erbte die äußeren Schwierigkeiten ihres Vorgängers, wie dieser die der früheren Regierungen übernahm. Der Regierung vom 24. Mai gelang es, die gehässigen Versuche gewisser deutscher Blätter machtlos zu machen und Frankreich der ungeheuren Majorität des italienischen Volkes näher zu bringen. Vor dem 24. Mai war England wegen des Sieges der schutzzöllnerischen Ideen des Herrn Thiers gereizt und verbarg seine Unzufriedenheit nicht, und Italien sah in ihm den Gegner des Krieges von 1859. Heute haben wir unseren Rang in der Welt noch nicht wieder eingenommen. Aber zum wenigsten verdienen wir einige sympathische Rücksichten; Petersburg ist weniger weit entfernt von uns, Madrid ist uns nicht mehr feindlich gesinnt; London reicht uns die Hand und Berlin bleicht machtlos in seinem Haß. Soll dieses sagen, daß alle Schwierigkeiten beseitigt sind? Keineswegs. Aber jeder Tag hat seine Last, und die Klugheit, welche schon so viele Schwierigkeiten beseitigt, wird auch noch über die siegen, welche noch bestehen. Möge das „Bien Public" sich hüten, das zu erregen, was ruhig ist; möge es sich hüten, italienischer zu sein als der Ritter Nigra; möge es besonders, da es das Organ dessen ist, welcher den Orénoque nach Italien sandte, nicht der Nachsicht denjenigen gegenüber ermangeln, welche ihn dort lassen, um den Augenblick zu seiner Zurückberufung zu wählen." So das Organ des Herzogs Decazes, das vollständig bestätigt, daß die Regierung den Orénoque zurückrufen wird. Deutschland soll nur den Rückzug decken, und in Italien sowohl als in Spanien weiß man sehr gut, daß man es nur Deutschland verdankt, wenn Frankreich vorläufig seine klerikale Flagge einzieht, und daß, sobald Frankreich keine Rücksichten mehr zu nehmen brauchte, vor Allem diese beiden Staaten wieder Alles zu befürchten hätten, so lange sie nicht dem Banner Loyola's folgen. Schließlich noch die Notiz, daß bei der Wallfahrt nach Clery die Pilger nicht mehr „Sauvez Rome et la France au nom du sacré coeur", sondern „Sauvez, sauvez la France au nom du sacré coeur" singen.

Außer der Note an den französischen Vertreter in Madrid hat der Herzog Decazes auch an den spanischen Vertreter in Paris, den Marquis de la Vega de Armijo, eine längere schriftliche Mittheilung gerichtet. Nach einer von dem pariser Berichterstatter der „Times" gegebenen Analyse erklärt der Herzog darin, daß er durch seinen Kollegen, den Minister des Innern, eine strenge Untersuchung über die angeführten Thatsachen angeordnet habe und nun in der Lage sei, sie der Reihe nach durchzugehen, wobei er es dem französischen Vertreter in Madrid überlasse, der spanischen Regierung die nöthigen Einzelheiten über das Verfahren der französischen Regierung von Anfang bis zu Ende mitzutheilen. Er bezeichnet es als unwahr, daß die Carlisten seit Anfang des Aufstandes in Frankreich bedeutende Mittel zur Fortführung des Krieges gewonnen hätten. Wie gerüchtweise verlaute, seien im Auslande 25,000,000 Fr. aufgebracht worden, allein in Frankreich sei keine derartige Anleihe zu Stande gekommen, und die Subsidien, welche die Carlisten auf der französischen Seite der Pyrenäen gefunden, seien ganz geringfügig. Was Waffen und Munition anbelange, so sei es heute bekannt, daß die Kanonen, Musketen und Munition, welche den Carlisten zugeflossen, nicht aus Frankreich kommen noch über die französische Grenze passirt seien. Bezüglich Ueberwachung der Schiffe auf der Bidasoa sei die Ungerechtigkeit der gegen Frankreich erhobenen Beschwerden erwiesen, und was die angebliche Wachsamkeit des spanischen Geschwaders anbelangt, welche Zufuhr für die Carlisten unmöglich mache, so sei die spanische Regierung wohl neuerdings hierüber erleuchtet worden. Im Weiteren wird hervorgehoben, daß die Carlistenversammlung in Dax untersagt wurde, daß sich die Klage wegen Durchzugs unbewaffneter uniformirter Carlisten von spanischem Gebiet nach Frankreich bei mündlichen Erklärungen als auf einem Mißverständniß beruhend ausgewiesen und daß General Lizarraga bei seinen angeblichen Kreuz- und Querzügen in Frankreich mit einem regelrechten spanischen Regierungspasse versehen gewesen und auch von den spanischen Posten ungehindert durchgelassen worden sei. Mit Rücksicht auf das Ansuchen, die Grenze durch Truppen streng bewachen zu lassen und die Carlisten zu interniren, stellt der Herzog seinerseits das Ansuchen, man möge den Ueberwachungs-Maßregeln auf französischer Seite nicht durch Mangel an Wachsamkeit auf der spanischen Seite die Spitze abbrechen und die Spanier namhaft machen, welche die Agenten der madrider Regierung internirt zu sehen wünschten. Am Schlusse äußert der Herzog, er halte sich berechtigt zu bemerken, die Mittheilungen des Marquis hätten keine einzige Thatsache nachgewiesen, durch welche dargethan werde, daß die französischen Behörden nicht ernstlich bemüht gewesen seien, Uebertretungen des Völkerrechts zu verhindern. Aus den Untersuchungs-Ergebnissen, welche der Minister des Innern geliefert, gehe hervor, daß es sich die französische Regierung im Gegentheil stets habe angelegen sein lassen, ihren internationalen Pflichten gerecht zu werden und warme herzliche Beziehungen zwischen beiden Ländern zu erhalten, Beziehungen, auf welche sie wegen der Vergangenheit sowohl, wie wegen der heutigen Interessen so viel Werth lege. Dieses Ziel werde sich leicht erreichen lassen, wenn der Marquis seine Unterstützung leihen wolle, um Mißverständnisse zu beseitigen und das Mißtrauen fern zu halten, welches sich unter unbestimmten und allgemeinen Anschuldigungen leicht einschleiche und entwickle. Der Herzog bittet den Marquis ferner, ihn von Thatsachen, welche etwa zur Kenntniß der spanischen Behörden kommen sollten, zu benachrichtigen und seine Agenten anzuhalten, diese Thatsachen genau und umständlich zu melden. Er macht sich dagegen anheischig, die strengsten Untersuchungen zu veranstalten und die schärfsten Maßregeln zu veranlassen, sobald ihm etwas unterbreitet werde. — Der spanische Vertreter und seine Regierung werden diese Rechtfertigung für die Vergangenheit zum mindesten als ein ernstliches Versprechen für die Zukunft annehmen können.

Aus Marseille, 9. d. Mts., wird der „Indépendance belge" geschrieben:

„Am 30 Januar cr. ging der Dampfer „Chevalier Rose" mit 15 Mann Besatzung aus dem Hafen von Marseille. Der Kapitän des Schiffes, Antony Durand, hatte von Herrn Z . . . ., einem hiesigen Großhändler, die Weisung, in Gibraltar von dem belgischen Dampfer „Emma David", Kapitän Seykens, tausend Stück Chassepotgewehre zu übernehmen. Die Fahrt ging glücklich von Statten und in der Nacht zum 5. Februar ging der „Chevalier Rose" in den Gewässern von Gibraltar vor Anker. Da die „Emma David" noch nicht eingetroffen war, so telegraphirte der Kapitän nach Marseille, um Herrn Z . . . . von diesem ungünstigen Zufall zu benachrichtigen; er erhielt den Bescheid, noch zu warten. In der That wurde am 7. Februar, einem Freitag, früh Morgens die „Emma David" signalisirt und das Schiff legte bald darauf neben dem „Chevalier Rose" bei.

Nachdem er neuerdings nach Marseille telegraphirt, begab sich Kapitän Durand an Bord des belgischen Dampfers, der nur wenige Kabellängen entfernt lag, zeigte dem Kapitän Seykens seine Vollmacht und erklärte sich zur Uebernahme der tausend Chassepots bereit. Kapitän Seykens sagte, er möge am nächsten Tage wiederkommen, um bei der Umladung zugegen zu sein. Am Sonnabend vertröstete er ihn sodann auf den Sonntag und am Sonntag wieder auf den Montag. Groß war das Erstaunen des Kapitän Durand, als er am Montag Morgen die „Emma David" unter Dampf und bereit sah, in See zu gehen. Um 10 Uhr hatte der belgische Dampfer die Anker gelichtet, ohne die Gewehre zu übergeben. Später erfuhr man, daß diese Waffen nach Poti, einer befestigten Hafenstadt im russischen Klein-Asien (Prov. Mingrelien) an der Mündung des Rion (Phasis) ins Schwarze Meer, geschafft worden waren.

Ueber das Verschwinden der „Emma David" nicht wenig erstaunt, begab sich Kapitän Durand nach Gibraltar zu dem Agenten des belgischen Schiffes, wo man ihm mittheilte, die englischen Behörden in Gibraltar hätten von dem Vorgang Wind erhalten und seien eingeschritten, um die Auslieferung der Gewehre zu verbieten.

Nun ist es aber eine bekannte Thatsache, daß Gibraltar gar keinen eigentlichen Hafen hat, und daß die dortige Rhede keiner zollpolizeilichen Kontrolle unterworfen ist. Der Umladung der Gewehre konnte also nichts im Wege stehen. Kapitän Durand erhob daher in aller Form Protest durch einen auf der Agentur unterzeichneten Akt des französischen Konsulats. Der Beweis, daß die Gewehre übergeschifft werden konnten, ergiebt sich aus dem Umstande, daß der „Chevalier Rose", der 250,000 Stück Patronen an Bord hatte, seitens der englischen Behörden niemals irgendwie behelligt worden war. So sah sich nun unser Seemann gezwungen, den Chef der carlistischen Agenten in Marseille telegraphisch über das Vorgefallene zu verständigen. Es entwickelte sich dann über diese Angelegenheit ein recht interessanter Depeschenwechsel, über den man dem Gericht hat Aufschluß geben müssen, weil man bei der Korrespondenz gewissen Worten eine ihnen ganz fremde Bedeutung untergelegt hatte. So hieß z. B. „Stereotypplatten" (clichés) nichts anderes als „Gewehre" und unter „Oeltonnen" (fûts d'huile) verstand man Patronen. Kapitän Durand theilte also dem Agenten in Marseile mit, daß die „clichés" nicht abgeliefert worden und daß er die „fûts d'huile" noch immer an Bord habe. Man wies ihn daraufhin an, an die französische Küste zurückzukehren und den Hafen von Cette anzulaufen.

Diese Rückkehr, die dem Agenten in Marseille sehr leicht erschien, bot dennoch eine nicht geringe Gefahr für ein mit Patronen befrachtetes Fahrzeug, welches erst wenige Tage vorher schon die spanische Küste passirt hatte. Der „Chevalier Rose" mußte ganz außerordentliche Vorsichtsmaßregeln ergreifen, um Verfolgungen in den Strichen von Solobreno und Melomar auszuweichen. In den Gewässern von Karthagena hatte er einen Wettkampf in Schnelligkeit mit einem Aviso der spanischen Marine zu bestehen, der eine mehrstündige Jagd auf ihn machte, ohne ihn einzuholen. Es muß nämlich bemerkt werden, daß Kapitän Antony Durand einer der besten Seeleute ist, die in La Seyne, St.-Tropez und La Ciotat zu finden sind. Nach einigen andern Abenteuern dieser Art gewann der „Chevalier Rose" den Hafen von Cette (Dep. Hérault), wo ihn neues Mißgeschick erwartete. [illegible] das von Don Alfonso von Bourbon gekaufte Schiff bei der Abfahrt [illegible] glücklich oder so begünstigt (!) war, Marseille ohne Hinderung verlassen zu können, so hatte es bei der Ankunft in Cette nicht den nämlichen Vortheil. Man hatte Verdacht geschöpft; die Zeitungen fanden es sonderbar, daß ein Schiff, welches ausgelaufen war, um die Wilden in Afrika mit Waffen zu versorgen, so schnell zurückkam. Kurz und gut, die Douane in Cette, wachsamer oder besser unterrichtet als die von Marseille, begab sich an Bord und fand denn auch, ohne lange zu suchen, die ganze Bescheerung, d. h. die 250,000 Patronen. Man nahm ein Protokoll auf und leitete ein Untersuchungsverfahren ein. Der Präfekt des Hérault-Departements mischte sich in die Sache, und obwohl Kapitän Durand angab, diese Munition solle für Rechnung des Kaisers von Marokko nach Mogador geschafft werden, belegte der Präfekt dieselbe doch mit Beschlag und ließ sie in einem Fort von Cette aufbewahren, wo sie sich noch heute befindet.

— „Beweisen Sie mir", sagte der Präfekt, „durch ein offizielles Aktenstück, daß die Patronen für Mogador bestimmt sind, und ich werde sie Ihnen herausgeben."

Kapitän Durand glaubte nicht weiter gehen zu sollen, als er berechtigt war, und schätzte sich sehr glücklich, den „Chevalier Rose" nach Marseille zurückführen zu dürfen. Er hatte übrigens alles Vorgefollene dem Herrn v. X . . . ., dem Hauptagenten der Carlisten hierselbst angezeigt. Herr v. X . . . . begab sich nach Cette, aber er vermied es, sich persönlich den Behörden vorzustellen. Er begnügte sich damit, von dem Hotel aus, in dem er abgestiegen war, dem Kapitän seine Weisungen zu ertheilen.

Bei der Rückkehr nach Marseille hatte Capitän Durand sich gegen die Vorwürfe des Agenten und des Unter-Agenten der Carlisten zu vertheidigen und selbst mit deren bösem Willen zu kämpfen. Er mußte gegen Beide klagbar werden. Bei der Verhandlung vor Gericht sind ganz sonderbare Schriftstücke zur Verlesung gekommen, die ich Ihnen in meinem nächsten Briefe analysiren und aus denen ich einige interessante Stellen mittheilen werde."

Soweit der Marseiller Korrespondent. Seine Mittheilung ist in der That höchst lehrreich. Namentlich England kann, wenn es will, viel daraus lernen. Herr Disraeli, der politische Klausner, der Säulenheilige der Diplomatie, der Mann von der „rigiden Abstinenz", erfährt aus diesem Briefe, was er noch nicht gewußt zu haben scheint, daß es an Spaniens Küste ein Stück englischen Bodens und dicht dabei eine Strecke neutralen Gewässers giebt, welches seitens der Carlisten und ihrer französischen (vielleicht auch englischen) Helfershelfer zur Waffenbörse erkoren ist, und wo unter dem Schutze britischer Kanonen französische Waffen zur Verlängerung des spanischen Bürgerkrieges verladen werden. Der englische Premier wird uns, nachdem er von dieser geographisch-historischen Thatsache Kenntniß erlangt, hoffentlich bald auch Auskunft darüber geben, ob seine strenge Enthaltsamkeit von der Politik — pardon! seine Politik der strengen ꝛc. ihm verbietet, sich in diesen Waffenhandel als „innere Angelegenheit eines unabhängigen und befreundeten (!) Staates einzumischen oder — ob er dem Skandal ein Ende machen wird.

London, 11. August. Die Nachricht, daß die deutsche Regierung ihre Absicht, die spanische Regierung baldigst anzuerkennen, in Paris zur Kenntniß gebracht habe, enthielt ihrem wesentlichen Inhalt nach nichts Unerwartetes und hat daher kein Aufsehen erregt. War ja doch wenigstens aus der hiesigen liberalen Presse der unausgesprochene Wunsch herauszulesen, daß England diesen doch auf die Dauer unvermeidlichen Schritt zuerst gethan haben möchte, und heute spricht „Daily News" dies geradezu aus. „Abgesehen von anderen Gesichtspunkten", sagt sie, „hat Deutschland einen gut berechneten politischen Zug ausgeführt, indem es in der Anerkennung der Regierung Serrano's die Führung übernahm. Es ist eine Art und Weise, sich

in aller Stille an die Spitze der Angelegenheiten des Kontinents zu stellen, ohne irgend eine Herausforderung zu veranlassen. Es ist ein Verfahren, wie es der verstorbene Kaiser Napoleon gern anzuwenden pflegte. Die Anzeige an die Diplomatie im Allgemeinen, daß er beabsichtige, irgend eine noch im Schatten stehende Regierung anzuerkennen, enthielt natürlich die Unterstellung, daß das ganze kontinentale Europa gut thun werde, dem Beispiele zu folgen. Was dann auch die anderen Mächte sagen oder thun mochten, ein solcher Schritt gab Frankreich unzweifelhaft den Anschein der Führerschaft in Europa und heute wird er Deutschland diesen Anschein geben. Vielleicht wäre es nicht unweise gewesen, wenn eine andere Regierung — die unsrige zum Beispiel — die Schritte schon etwas früher gethan hätte. Die Anerkennung der madrider Regierung durch ganz Europa muß die natürliche Folge sein, und sollte sie sich von einigem Nutzen für Spanien in dessen schwieriger Lage bewähren, so ist es von geringer Bedeutung, ob durch die Art, wie der Schritt gethan wird, der Stolz der einen Macht gewinnt oder der einer anderen verliert. Nichts ist weniger definirt und wenige Dinge in der Praxis der Nationen scheinen schwieriger zu definiren zu sein, als das Prinzip, auf welches die Anerkennung einer neuen Regierung zu begründen wäre. Gegenwärtig ist sie wie die Rangstellung eines Parvenus in einer kleinen Stadt der Sympathie, dem Eigensinn oder den Interessen irgend eines einflußreichen Gönners überlassen, dem es gefallen mag, den ersten Wink zu geben."

Lokales und Provinzielles.

Posen, 14. August.

r. In Betreff des in unserer Stadt neuerdings öfter eingetretenen Wassermangels geht uns von kompetenter Seite folgende Mittheilung zu:

In der letzten Zeit sind sowohl von einzelnen Mitbürgern als auch von der Presse Klagen laut geworden, daß an den heißesten Tagen das Wasser der Wasserwerke ausgeblieben sei, daß die Rinnsteine nicht gespült und die Straßen nicht gesprengt worden sind, und man hat die Verwaltung der städtischen Wasserwerke dafür verantwortlich machen wollen.

Die Thatsache des Wassermangels kann nicht bestritten werden, doch ist weder die Direktion noch die Anstalt daran Schuld, sondern nur der Umstand, daß die ganze Anlage für den gegenwärtig ungeheueren Bedarf nicht mehr ausreicht. Es arbeiten Tag und Nacht zwei Hochdruck- und zwei Filterpumpen und dieselben sind nicht mehr im Stande, so viel Wasser zu schaffen als nöthig ist. Als die Wasserwerke angelegt wurden, konnte man nicht ahnen, daß so viele neue Wohnhäuser zc. entstehen würden, die alle ihren Wasserbedarf von den Wasserwerken entnehmen. Die Maschinen leisten jetzt ihr Maximum, es ist daher auch schon seit einem Jahre ein Platz in Aussicht genommen worden, auf welchem man eine Erweiterung der Wasserwerke vornehmen will; daß der Magistrat diesen passenden Platz bis jetzt vom Kriegsministerium nicht hat erlangen können, ist wohl nicht Schuld des ersteren. Zu dem Wassermangel trägt übrigens die gewissenloseste Vergeudung des Wassers Seitens vieler Konsumenten beim Spülen der Klosetts, Hofrinnsteine zc. einen großen Theil bei, u. sind in letzter Zeit viele Strafen deswegen verhängt worden. Durch diese Vergeudungen geht fast ein Viertel bis ein Drittel des täglichen Konsums, ungefähr 50,000 Kubikfuß nutzlos verloren, zur Beseitigung dieses Uebelstandes würde sich die energische Unterstützung der sonst so wachsamen Polizei besonders empfehlen. Da die Maschinen Tag und Nacht arbeiten müssen, so kann es natürlich nicht ausbleiben, daß dieselben ab und zu schadhaft werden, wie dies in den letzten Tagen leider eingetreten ist. Da keine Reservemaschine vorhanden ist, kann auch während der Zeit der Reparatur kein Wasser gepumpt werden. In Anbetracht dessen war auch in der letzten Zeit dem Magistrate eine Vorlage zur Bewilligung von Geldmitteln zur Verlängerung der Quellwasserleitung, die jetzt bis zur Garnisonkirche liegt, zugegangen; der Magistrat hat die Vorlage bei den Stadtverordneten befürwortet, dieselbe ist aber nicht genehmigt worden. Es kann daher nicht das Unmögliche möglich gemacht werden und die Abnehmer müssen dafür sorgen, daß keine Vergeudungen vorkommen, sich sonst aber in richtiger Beurtheilung der Verhältnisse gedulden, wenn es vorkommt, daß die Wasserwerke auf kurze Zeit kein Wasser abgeben können.

— An Stelle des nach Stolp versetzten Landraths Frhrn. v. Richthofen ist die interimistische Verwaltung des Buker Kreises dem Regier.-Assessor Zachariae übertragen worden.

— **Militärisches.** Aus Glogau, 12. August wird geschrieben: Das Pos. Ulanen Regt. Nr. 10 ist am Montag bei Züllichau von dem kommandirenden General des 5. Armeecorps, Herrn v. Kirchbach, im Beisein des Kommandeurs der 9. Division, General-Lieut. v. Rauch, und des Kommandeurs der 9. Kavallerie-Brigade, Oberst v. Trotha, besichtigt worden. Das Regiment hat am Dienstag den Marsch nach Glogau angetreten, wo es morgen, Donnerstag, eintreffen wird. Die Regimentsübungen des Kürassier-Regim. Nr. 5 und des Dragoner-Regim. Nr. 4 enden morgen. Vom 14. bis incl. 18. August finden die Uebungen der 9. Kavallerie-Brigade (Kürassier-Regiment Nr. 5, Dragoner-Regiment Nr 4 und Ulanen-Regiment Nr. 10) bei Lerchenberg statt, an welchen am 17. u. 18 August die 1. und 3. reitende Batterie, welche am 15. Aug. von Sagan hier eintreffen und in Jaetschau und Schmarsau Quartier nehmen, theilnehmen werden. Die Inspizirung der zur 9. Division gehörenden Truppen durch den kommand. General des 5. Armeecorps, v. Kirchbach, findet statt: Morgen in Lerchenberg bei Glogau über Kürassier-Regt. Nr. 5 und Dragoner-Regt. Nr. 4, am Freitag, den 14. August, bei Steinau über die Posenschen Infanterie-Regimenter Nr. 58 und 59, am Sonnabend, den 15. August, in Heinersdorf bei Liegnitz über das Pos. Infant.-Regmt. Nr. 19 und Königs-Gren. Regt Nr. 7, am Montag, den 17. August in Lerchenberg bei Glogau über die neunte Kavallerie-Brigade, und Mittwoch, den 19. August, bei Steinau über die 17. Infanterie-Brigade, welcher das Schles. 5. Jäger-Bat. Nr. 5 zugetheilt ist. Am 20 Aug. treten sämmtliche Truppen den Marsch zum Manöver der 9. Division an, dasselbe findet zwischen Jauer, Bolkenhayn und Liegnitz statt.

W. **Kreis Schrimm.** [Mordthat.] Nachdem schon vor kurzer Zeit in unserem Kreise in der Nähe von Jaraczewo zwei Mordthaten geschehen, ist heute wiederum eine solche vollbracht worden, die um so mehr Aufsehen erregt, als sie am Tage auf einer lebhaft befahrenen Chaussee vollbracht wurde. Heute Mittag wurde eine Frau C. aus Jaraczewo, welche von Borek nach Jaraczewo ging, nicht weit von der Chaussee-Hebestelle Skokowko von einem Manne, der sich ihr in der Richtung vom Dorfe Lowęcice nahte, angefallen. Derselbe forderte unter Drohungen ihr Geld. Die Frau, welche 3 Thlr. bei sich hatte, wollte ihm, um ihn zu beruhigen, eine Flasche Schnaps geben, derselbe verlangte jedoch all' ihre Habseligkeiten. Als sie sich das Geld zu geben weigerte und sich zur Wehre setzte, zog er ein Messer hervor und zerfleischte die unglückliche Frau im Gesichte und am Halse so sehr, daß sie zu Boden stürzte. Nachdem der Mörder dann der Wehrlosen Alles abgenommen, entfernte er sich wieder in der Richtung nach Lowęcice. Ein Fleischer aus J. fand die angefallene Frau und schaffte sie nach Jaraczewo, wo sie ihre Aussagen machte. Sie ist so arg zugerichtet, daß sie schwerlich am Leben bleiben wird. Die nöthigen Recherchen sind angestellt worden.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Zum Bankgesetzentwurf.** Der „Börs. Cour." bringt in seiner Donnerstag-Abendnummer ein interessantes sachliches Material hinsichtlich der Bankfrage, die im gegenwärtigen Moment alle volkswirthschaftlichen Kreise so lebhaft bewegt, indem er nachfolgende Zusammenstellung über die Dauer der Noten-Ausgabebefugniß, wie sie bei den verschiedenen Deutschen Zettelbanken jetzt besteht, veröffentlicht. Das Recht der Notenausgabe ist bei der

Preußischen Bank	jederzeit kündbar
Danziger Bank	„ „
Posener Bank	„ „
Stettiner Bank	„ „
Breslauer Bank	„ „
Görlitzer Bank	„ „
Magdeburger Bank . . .	„ „
Kölner Bank	„ „
Berliner Kassenverein . . .	„ „
Badischen Bank	„ „
Württembergischen Bank . . .	„ „
Bautzner Bank	zweijähr. Kündig.
Oldenburger Bank . . .	bis 1878
Frankfurter Bank . . .	bis 1879
Leipziger Bank	bis 1879
Darmstädter Zettel-Bank . . .	bis 1880
Rostocker Bank	bis 1885
Lübecker Privatbank . . .	bis 1890
Sächsische Bank	bis 1890
Leipziger Kassenverein . . .	bis 1892
Homburgsche Landes-Bank . . .	bis 1901
Hannoversche Bank . . .	bis 1906
Lübecker Kommerzbank . . .	bis 1906
Baierische Hypotheken- und Wechselbank	bis 1934
Gothaer Bank	bis 1946
Weimarische Bank . . .	bis 1952
Braunschweiger Bank . . .	bis 1952
Geraer Bank	bis 1953
Meininger Bank	bis 1956
Bückeburger Bank . . .	bis 1956
Bremer Bank	unbeschränkt.
Anhalt-Dessauische Landesbank . .	„
Thüringer Bank	„

Der Entwurf eines Bankgesetzes für das deutsche Reich will nun sämmtliche Banken zu vermögen suchen, in die Kündbarkeit ihres Notenprivilegiums vom 1. Januar 1886 zu willigen.

Vermischtes.

* **München**, 10. August. Der heitere Himmel lockte die Sänger heute, am 3. Festtage, schon in den frühesten Morgenstunden aus ihren Quartieren. Schaarenweise begleiteten sie die Musikcorps, welche um 6 Uhr Morgens zur Tag-Reveille die Stadt durchzogen. Das Gewühl in den Straßen hat eher zu- als abgenommen. Um 3 Uhr Nachmittags begann vor einer ebenso zahlreichen Hörerschaft — unter welcher sich die Bürgermeister und Gemeindekollegien der Stadt München und viele musikalische Celebritäten befanden — als gestern das zweite Konzert mit dem „Kaisermarsch" von Richard Wagner. Hierauf betrat der zweite Bürgermeister der Stadt München Dr. Wiedenmayer, die Tribüne und sprach: „Wenn in früheren Zeiten deutsche Männer aus allen Gauen zur Pflege des Gesangs sich zusammenfanden, da klang durch alle Lieder durch alle Erinnerungen an's Vaterland ein wehmuthsvoller Ton — ein Ton sehnenden Hoffens! Und heute — wie herrlich, wie freudig rauscht es aus tausend kräftigen Kehlen wie eine Antwort auf die Frage: Was ist des Deutschen Vaterland? Das deutsche Lied hat in der Brust der Männer die Sehnsucht nach dem Wiedererstehen des deutschen Reichs erhalten, es hat mit in Metz und Sedan gestritten — dem geeinigten Vaterlande galten seine schönsten Klänge und vollen Harmonien, dem Vaterlande und ihm, dem Fürsten, unter dessen kräftiger Führung die Einigung sich vollzogen, dem Fürsten, in welchem der Spiegel ritterlicher Kraft und der Sonnenglanz des deutschen Reiches sich verkörpert, dem Helden, der am Gipfel der Stärke dem deutschen Volke seinen Beruf in Bildern segensreicher Friedenswerke entrollt! Wir schauen in diesen Bildern nicht zerstampfte Fluren, sondern weithin grünende Auen, nicht Waffengeklirr und donnernde Geschütze, sondern Kunst- und Gewerbefleiß, nicht mehr furchtbare Kriegergestalten, sondern wir schauen in ihnen ein arbeitendes Volk, das nur demjenigen furchtbar ist, welcher es in seiner Blüthe und selbständigen Entwickelung stört. In ihm hat sich das Lied erhalten, das Lied, von dem der Dichter sagt: „Es singt von allem Hohen und Edlen, von Lenz und Liebe, von Männerwürde", und — lassen Sie mich hinzufügen — von Kaiser und Reich! Gott beschütze den deutschen Kaiser und das deutsche Reich! Stimmen Sie ein in den Ruf: Hoch lebe Seine Majestät der deutsche Kaiser Wilhelm, hoch das deutsche Vaterland!" Mit ungeheurem Jubel wurde in das Hoch von der Festversammlung eingestimmt. Ein Mitglied des deutschen Sängerbundesausschusses theilte sodann den Sängern mit, daß der König von Baiern, tiefgerührt von der ihm gestern gewidmeten Aufmerksamkeit, den versammelten deutschen Sängern die herzlichsten Grüße sende. Diese Mittheilung wurde mit dreifachem Hoch auf den König von Baiern aufgenommen. Darauf nahm das Konzert seinen Fortgang. Der Sänger-Festzug hatte eine große Ausdehnung und verlief in schönster Ordnung, alle Straßen waren mit großen Menschenmassen angefüllt, fortwährend fand gegenseitige herzlichste Begrüßung statt. Vor der Bavaria war Musik, Beleuchtung und Feuerwerk. Mindestens 30,000 Menschen waren gegenwärtig.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.

Bis 11 Uhr Vormittags eingegangene Depeschen.

Brüssel, 13. August. Es verlautet Bazaine sei Nachmittags in Spa eingetroffen.

Paris, 13. August. Dem „Soir" zufolge hatte sich der Gefängnißdirektor auf Saint-Marguerite beim Verhör widersprochen und stark kompromittirt. Ferner wurden Schriftstücke aufgefunden, wodurch die Mitschuld dritter Personen wahrscheinlich erscheint. — Die französische Regierung hat die spanische Regierung noch nicht anerkannt, ist aber mit der Redaktion der Anerkennungs-Note beschäftigt.

Madrid, 13. August. Die Gesandten Amerikas, Belgiens, Hollands, Italiens, Englands und Deutschlands beglückwünschten Ulloa wegen Anerkennung der spanischen Regierung und der Einnahme Olizas. Ulloa richtete an den deutschen Kaiser ein Dankschreiben wegen der von Deutschland ergriffenen Initiative zur Anerkennung.

Rom, 13. August. Die „Opinione" meldet, der Minister des Aeußeren habe in Folge des berliner Rundschreibens erklärt, Italien sei bereit die madrider Regierung offiziell anzuerkennen.

Gewinn-Liste der 2. Klasse 150. k. preuß. Klassen-Lotterie.

(Nur die Gewinne über 30 Thlr., sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)

Berlin, 13. August. Bei der heute beendigten Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

52 147 234 60 437 86 **1**286 327 64 479 556 608 730 869 957 **2**009 51 146 98 304 552 624 963 **3**190 203 97 369 73 423 36 60 66 70 71 577 703 22 86 92 851 63 **4**056 188 (50) 97 367 551 785 968 **5**041 111 389 502 727 **6**132 229 51 360 69 74 411 559 (40) 94 627 63 88 861 984 **7**017 56 119 84 (40) 499 725 72 (50) 927 80 81. **8**180 301 (40) 91 428 44 551 (40) 766 813. **9**074 90 103 92 324 495 599 683 740 806 931.

10,257 580 692 859 76 932 54 90 (40). **11**,111 36 248 (40) 415 545 633 (50) 44 713 830 995. **12** 163 65 394 681 90 748 832 908. **13** 116 213 29 349 65 451 (40) 54 56 508 634 808 54. **14** 032 41 54 88 106 13 17 66 345 451 583. **15**,046 80 270 (100) 309 413 56 63 516 630 737 921 60. **16**,023 134 209 317 41 91 421 72 594 654 (40) 88 806 935. **17**,017 70 77 339 95 500 687 89 818 23 956 57. **18**,002 46 175 216 431 75 561 756 64. **19**,110 90 204 72 590 710 18 58 891 (50) 949.

20153 248 92 97 (40) 353 580 712 50. **21**030 144 223 64 404 (600) 523 26 876 (40) 87. **22**125 242 46 60 (40) 82 87 311 42 402 684 95 714 26 848 52 95 932 92 **23**105 39 348 517 44 60 602 74 710 31 62 (40) 99 835 904. **24**233 313 92 404 35 63 80 95 505 40 65 (40) 636 67 753 936. **25**116 98 236 98 418 86 542 684 92 94 732 52 871 84. **26**083 107 459 531 (40) 94 624 82 (40) 741 61. **27**090 (40) 139 49 573 738 833. **28**024 110 12 77 (50) 331 64 (60) 66 94 494 516 69 662 94 711 79 827 951. **29**172 276 354 78 464 545 670.

30005 64 142 80 251 53 (40) 310 613 63 722 34 894 (40) 936. **31**066 227 80 (40) 380 477 513 26 (100) 32 638 39 725 (50). **32**128 58 (40) 298 351 423 563 706 20 822 939. **33**026 156 579 623 739 913. **34**106 296 328 (40) 740 42 81 847 95 (80) 944 69 70. **35**018 190 219 493 526 54 84 688 793 827 66 920. **36**113 253 474 816 976 **37**127 56 68 215 311 29 77 409 71 86 515 92 (40) 654 72 849 (40) 995. **38**026 64 215 331 402 93 593. **39**013 17 57 217 697 941 (40).

40066 206 340 494 697 817 (40). **41**100 (40) 287 91 (40) 312 98 602 31 767 896 (50). **42**020 122 223 89 364 562 84 (50) 849 (40). **43**161 214 85 662 89 (40) 742 63. **44**247 65 322 402 773 877 904. **45**135 58 64 (50) 242 326 45 72 (40) 402 67 (40) 542 (40) 608 (200) 25 61 74 75. **46**113 51 616 25 37 59 60 787 899 (40). **47**048 161 72 287 358 588 652 802 (40) 946 **48**027 (50) 332 64 495 536 692 743 823 35 98 931 67. **49**055 213 (50) 66 (40) 307 410 35 51 88 623 711.

50192 261 389 (40) 457 80 (60) 509 734 960. **51**058 200 325 583 603 90 750 88 816 64 (40) 90. **52**032 106 204 (40) 76 402 625 816 975 **53**046 (60) 82 221 313 22 591 629 (50) 701 45 826 40 65 904 72 90. **54**010 78 125 226 94 329 48 529 655 705 7 851 70 948. **55**079 81 96 182 285 365 68 504 77 730 837 (40). **56**015 175 228 385 98 540 603 (40) 8 (100) 861 989 **57**001 49 58 91 175 253 404 544 (40) 52 78 91 765 68 808 15 912 57 (50). **58**071 78 (50) 150 (40) 79 210 30 46 416 17 93 537 669 814 20 932. **59**113 34 74 239 63 90 373 482 701 11 64 810 923.

60048 64 155 271 (60) 344 58 415 22 43 88 (40) 97 616 49 (60) 84 843 91 938 **61**089 130 292 431 (40) 73 84 91 555 92 666 797 805 41. **62**032 156 687 853 56 914. **63**060 107 209 393 471 527 657 752 61 934 85 92 (40). **64**009 163 415 89 555 58 757. **65**262 302 420 734 924 (40) 75. **66**228 365 433 553 790 809 976. **67**015 41 160 (40) 352 714 (40) 833 54 965. **68**220 86 567 745 (40) 82 912. **69**078 182 242 372 (40) 591 632 (40) 74 817 95 915.

70024 56 (40) 173 456 78 80 96 (40) 579 696 795 930 **71**146 (50) 77 208 (40) 69 343 415 36 (60) 38 57 80 669 80 (40) 87 (40) 887 967 82. **72**056 106 14 89 353 60 (60) 438 93 574 91 649 724 835 971. **73**067 101 2 293 326 553 731 899 901 84. **74**019 42 297 364 446 533 (40) 72 637 865 73 94 941. **75**184 306 72 442 71 80 688 825 74. **76**087 101 3 225 535 (40) 66 96 642 59 760 959 76. **77**133 93 205 (60) 21 (50) 68 705 899. **78**121 264 458 69 535 613 43 89 765 (40) 95 840 63 79. **79**094 (50) 295 422 656 91 95 917 24 88.

80011 58 258 89 399 451 651 732 34 67 849 66. **81**079 (40) 167 204 567 (50) 69 889 905 (40). **82**038 139 48 57 242 (40) 48 307 84 457 692 876 84 978 (40). **83**120 21 306 411 16 (60) 703 802 (50) 7 67. **84**284 (40) 575 661 70 715 16 863 902 30 **85**048 89 212 13 76 88 305 412 56 590 758. **86**439 91 628 864 79 91 (60) 914. **87**103 77 319 45 419 36 (40) 88 521 44 797 (50) 802 20 31 900 91 **88**215 (80) 66 325 432 789 814 33 947 58. **89**041 55 160 278 (600) 308 602 715 845 (40) 910.

90013 110 222 (40) 85 95 354 56 450 57 531 611 18 873. **91**039 87 221 23 46 52 92 459 612 52 56 67 95 711 882 87 919 23. **92**053 107 85 373 (40) 75 440 90 548 768 (40) 973. **93**023 125 54 210 89 (40) 93 568 604 788 807 (40) 23 65. **94**125 72 236 421 90 512 85 (50) 96 608 724 81 827.

Telegraphische Börsenberichte.

Breslau, 13. August, Nachmittags. Getreidemarkt. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. August 26⅝, pr. August-September 26, per September-Oktober 24 Weizen pr. August 80 Roggen pr. August 55, pr. September-Oktober 54, pr. April-Mai 157 Mk. Rüböl pr. August 17¾, pr. September-Oktober 17⅞, pr. April-Mai 58 Mk.

Köln, 13 August Nachmittags 1 Uhr. (Getreidemarkt.) Wetter: Schön — Weizen flau, hiesiger loko 8, 5, fremder loco 7, 5. pr. Novbr. 6, 24, pr. März 6 21½ pr. Mai 6, 22. Roggen matt, hies. loko 6 20, pr. November 5, 2½, pr. März 5, 3, pr. Mai —, Rüböl und. loko 10⅘, pr. Oktbr. 10¹/₂₀, pr. Mai 10.¹³/₂₀ Leinöl loko 11.

Hamburg, 13 August. (Getreidemarkt.) Weizen loko still, auf Termine flau. Roggen loko still, auf Termine flau. Weizen 126-pfd. pr. August 1000 Kilo netto 222 B., 220 G., pr. August-September 1000 Kilo netto 221 Br., 220 Geld, pr. Septbr.-Oktbr. 1000 Kilo netto 221 Br., 220 Geld, pr. Oktober-November 1000 Kilo netto 218 Br., 217 G., pr. November-Dezember 1000 Kilo netto 216 Br., 215 G. Roggen pr. August 1000 Kilo netto 172 B., 175 G., pr. August-September 1000 Kilo netto 167 B., 166 G., pr. Septbr.-Oktober 1000 Kilo netto 165 B., 164 G., pr. Oktober-November 1000 Kilo netto 162 B., 160 G., pr. November-Dezember 1000 Kilo netto 160 Br., 158 G. Hafer fest. Gerste still. Rüböl beh., loko 55, pr. Oktob. 55., pr. Mai pr. 200 Pfd. 59. Spiritus matt. pr. August und pr. August-September 53½, pr. September-Oktober u. pr. Oktober-November pr. 100 Liter 100 pCt. 56. Kaffee ruhig Umsatz 2000 Sack. Petroleum flau., Standard white loko 9, 80 B., 9, 60 G. pr. August 9, 60 G., pr. Septbr.-Dezemb. 10 40 G. Wetter: Regnerisch.

Bremen, 13. August. Petroleum, schwach. Standard white loco 10 Mark 20 Pf.

Amsterdam, 13. August, Nachmittags — Uhr — Minuten. (Getreidemarkt) Schlußbericht. Weizen geschäftslos pr. November 300, pr. März 294 Roggen loco geschäftsl. pr. Oktober und pr. März 187½. — Raps pr. Herbst —, pr. Frühj. — Fl. Rüböl loko —, pr. Herbst — pr. Frühj. —. — Wetter: Veränderl.

Antwerpen, 12. Aug., Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. (Getreidemarkt). (Schlußbericht.) geschäftslos.

Petroleum-Markt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 26 bz. 26½. B., pr. August 25¾ Br., pr. September 26 bz. u. Br., pr. September-Dezember 27½ Br., pr. Oktober-Dezember 27¾ Br. Matt.

Paris, 13. August, Nachmittags. Produktenmarkt. Weizen pr. August 27, 75, pr. Sept.-Dezbr. 27, 00. Mehl: weichend, pr. August 61. 00, pr. September-Dezember 59, 50, pr. November-Februar 58, 50. Rüböl matt, pr. August 74, 00, pr. September-Dezember 75, 75, pr. Januar-April 77, 50 Spiritus ruhig, pr. August 69, 50. Wetter: Schön.

Liverpool, 12 August, Nachmittags. Baumwolle (Schlußbericht): Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Fest Tagesimport 12,000 Ballen davon 4000 für amerikanische, 8000 Ballen ostindische

Produkten-Börse.

Berlin, 13. August. Wind: S. Barometer 27, 11. Thermometer früh + 14° R. Witterung: ganz bewölkt.

Der Terminhandel in Roggen war auch heute sehr eng begrenzt. Das Effektivgeschäft ist mäßig belebt, die Anerbietungen sind keineswegs im Uebergewicht und die Eigner erzielen daher ziemlich feste Preise. Gekündigt 11,000 Ctr. Kündigungspreis 52⅜ Rt. per 1000 Kilgr. — Roggenmehl matt. Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis 8 Rt. 14 Sgr. per 100 Kilgr. — Weizen war recht flau und hat auf alle Termine ganz beträchtlichen Rückschritt erfahren. Gekündigt 4000 Ctr. Kündigungspreis 76½ Rt. per 1000 Kilogr. — Hafer loko wenig verändert. Termine in ziemlich fester Haltung. Gekündigt 3000 Ctr. Kündigungspreis 59½ Rt. per 1000 Kilgr. — Rüböl äußerst still, dennoch ließ sich eine festere Haltung nicht verkennen. — Spiritus Anfangs begehrt und höher, schließt mit überwiegendem Angebot merklich matter. Nur nahe Lieferung blieb bis zum Schluß ziemlich fest. Gekündigt 40,000 Liter. Kündigungspreis 28 Rt. 8 Sgr. per 10,000 Liter-pCt.

Weizen loko pro 1000 Kilgr. 74—86 Rt. nach Qual. gef., gelber per diesen Monat 76—75½ bz., August-Sept. —, Sept.-Okt. 72—71 bz., Okt.-Nov. 70¾—70 bz., Nov.-Dezbr. 69½—68¾ bz., Dez.-Jan. —, April-Mai 208½—206 R. M. bz. — Roggen loko per 1000 Kilgr. 50—64 Rt. nach Qual. gef., russischer 52—52¾ ab Kahn, neuer inländ. 68—69 ab Bahn bz., per diesen Monat 52⅞—52⅝—52¼ bz., August-Sept. do., Sept.-Okt. do., Okt.-Nov. 52¾ ¼—52 bz., Nov.-Dez. 52—52⅜—51⅞ bz., Frühjahr 156—155½ R.-M. bz. — Gerste loko per 1000 Kilgr. 53—70 Rt. nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilgr. 57—73 Rt. nach Qual. gef., ostpreuß. 60—73, pomm. 69—73, neuer schles. 63—71 ab Bahn bz., per diesen Monat 59¼ bz., Aug.-Sept. —, Sept.-Okt. 57½—¼—⅜ bz., Oktbr.-Nov. 56¾ bz., Novbr.-Dez. 56 bz., Frühjahr 168 R.-M. bz. — Erbsen per 1000 Kilgr. Kochwaare 72—75 Rt. nach Qual. Futterwaare 65—70 Rt. nach Qual. — Raps per 1000 Kilgr. — Rübsen —. — Leinöl loko per 100 Kilgr. ohne Faß 22½ Rt. — Rüböl per 100 Kilgr. loko ohne Faß 17½ Rt. bz., mit Faß —, per diesen Monat 17⅔ Rt. bz., August-Sept. do., Sept.-Oktbr. 17 11/12—18 bz., Okt.-Nov. 18⅛ —5/24 bz., Nov.-Dez. 18 1/12—⅛ bz., April-Mai 59 R.-M. bz., Mai-Juni —. — Petroleum raffin. (Standard white) per 100 Kil. mit Faß loko 7 Rt. bz., per diesen Monat 7 bz., August-Sept. do., Sept.-Okt. 7 1/12—7 bz., Oktbr.-Nov. 7⅓ bz., Novbr.-Dez. 7½ bz., Dezbr.-Jan. —, April-Mai —. — Spiritus per 100 Liter à 100 pCt. 10,000 pCt. loko ohne Faß 28 Rt. 19—20 Sgr. bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat 28 Rt. 13—17—12 Sgr. bz., August-Sept. 28 Rt. 8—11—5 Sgr. bz., Sept.-Okt. 24 Rt. 23—28 22 Sgr. bz., Oktbr.-Nov. 22 Rt. 21—17 Sgr. bz., Nov.-Dez. 21 Rt. 21—17 Sgr. bz., Mai-Juni 65,4—65,6—65,3 R.-M. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 11⅓—11 Rt., Nr. 0 u. 1 10⅔—10 Rt., Roggenmehl Nr. 0 9½—9 Rt., Nr. 0 u. 1 8 7/12—8 1/12 Rt. per 100 Kilgr. Brutto unverst. inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilgr. Brutto unverst. inkl. Sack per diesen Monat 8 Rt. 12½—11½ Sgr. bz., Aug.-Sept. 8 R. 9 Sgr. bz., Sept.-Okt. 8 Rt. 8—7 Sgr. bz., Okt.-Nov. 8 Rt. 3—2½ Sgr. bz., Nov.-Dez. 8 Rt. bz., April-Mai 23,5 R.-M. bz. (B. u. H.-Z.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde	Barometer 260' über der Ostsee	Therm.	Wind.	Wolkenform.
13 August	Nachm. 2	27" 8''' 14	+ 18°0	SW 2-3	trübe. St., Ni.
13. "	Abnds. 10	27" 7''' 01	+ 13°0	SO 0	ganz heiter.
14 "	Morgs. 6	27" 6''' 65	+ 11°9	S 1	heiter. St. Ci-cu.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 12. August 1874 12 Uhr Mittags 0,8 Meter
" " 13. " " " " 0,8 "

Breslau, 13 August.
Fest.

Freiburger 102½. do. junge 96½. Oberschlesische 169½. R.-Oder-Ufer-St.-A. 121. do. do. Prioritäten 120½. Franzosen 197. Lombarden 84½. Italiener —. Silberrente 69½. Rumänier 40½. Breslauer Diskontobank 83½. do. Wechslerbank 75½. Schles. Bankv. 111½. Kreditaktien 147½. Laurahütte 140½. Oberschles. Eisenbahnbed. —. Oesterreich. Banknoten 93⅞. Russ. Banknoten 94⅞. Bresl. Maklerbank —. do. Makl.-B.-Bk. —. Prov.-Maklerb. —. Schles. Vereinsbank 91. Ostdeutsche Bank —. Bresl. Prov.-Wechslerb. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 13 August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schiff'sche Bank —, Dortmunder Union —, süddeutsche Immobilien-Gesellschaft 96, neue russische Anleihe —, Ungar-Loose —, Englische Wechslerbank —, Meininger Loose —. 1854er Loose —.

Fest. Spekulationswerthe schwächer, Bahnen behauptet, Banken niedriger.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 257, Franzosen 341½, Lombarden 148½, Elisabethbahn —.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 119½. Pariser Wechsel 94⅜. Wiener Wechsel 108. Franzosen 344. Böhm. Westbahn 215½. Lombarden 148½. Galizier 264. Elisabethbahn 217½. Nordwestbahn 176½, Kreditaktien 256½. Russ. Bodenkredit 90¾. Russen 1872 —½. Silberrente 69½. Papierrente 66⅜. 1860er Loose 103½. 1864er Loose 164½. Amerikaner de 82 98½. Deutsch-österreich. 92. Berliner Bankverein 93½. Frankfurter Bankverein 95. do. Wechslerbank 87. Nationalbank 104½. Meininger Bank 107, Hahn'sche Effektenbank 118½. Kontinental 95½. Rockford 14½. Hibernia —.

Frankfurt a. M., 13. August, Abends. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 257½. Franzosen 345½. Galizier 264½. Lombarden 148⅞. Nordwestbahn —. Silberrente 69¼. Elsbthalbahn —. Raab-Grazer Loose —. Ungarische Loose —, 1860er Loose —, Hahn'sche Effektenbank 113½. Darmstädter Bankaktien 386. Bankaktien — Papierrente 66⅜. Dresdener Bank 386. Meininger Bank 107½. Provinzial-Diskonto-Gesellschaft 85½. Fest.

Wien, 13. August. Anfangs fest, ermattete die Börse am Schluß durch beträchtliche Realisirungen seitens der Spekulation.

Kreditaktien 244, 00, Lombarden 141, 00, Franzosen 320, 50, Galizier 216, 00, Anglo-Austr. 154, 75, Unionbank 124, 25. Fest bei geringem Verkehr, nur Lombarden lebhaft.

[Schlußkurse.] Papierrente 71 80. Silberrente 74, 75. 1854er Loose 98, 20. Bankaktien 974 00. Nordbahn 1985 —. Kreditaktien 242, 25. Franzosen 320, 50. Galizier 246 00. Nordwestbahn 165, 25. do. Lit. B 75, 75. London 109, 90. Paris 43 70. Frankfurt 91, 90. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 159, 00. 1860er Loose 106, 10. Lombard. Eisenbahn 140 50. 1864er Loose 133, 00. Unionbank 122, 75. Anglo-Austr. 153, 75. Austro-türkische —, —. Napoleons 8, 80. Dukaten 5, 27. Silberkoup. 103, 50. Elisabethbahn 202, 00. Ungar. Präml. 84, 75. Preußische Banknoten 1, 62½. Hamburg 53, 75. Amsterdam 92, 20. Kaschau-Od. 153, 25.

Paris, 13. August, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3proz. Rente 64, 00. Anleihe de 1872 99 57½. Italiener 67, 90. Franzosen 732 50. Lombarden 321, 25, Türken 44, 52.

Paris, 13 August, Nachmittags 3 Uhr. Unentschieden.

[Schlußkurse.] 3prozent. Rente 63, 65. Anleihe de 1871 —, —. Anleihe de 1872 99 35. Ital. 5proz. Rente 67, 70. Italien. Tabaksaktien —, —. Franzosen (steigend) 730, 00. do. neue —. Oesterr. Nordwestbahn —, —. Lombard. Eisenbahnaktien 318 75. Lombard. Prioritäten 248 00. Türken de 1865 44, 47. Türken de 1869 273 00. Türkenloose 106 75. Goldagio —.

London, 13. August, Nachmittags 4 Uhr. In die Bank flossen heute 84,000 Pfd. Sterl. Platzdiskont 3⅜ à 3½ pCt.

6proz. ungar. Schatzbonds 91.

Konsols 92⅜. Italien. 5prozent. Rente 67⅛. Lombarden 12⅛. 5proz. Russen de 1871 102½. 5proz. Russen de 1872 102½. Silber 57⅛. Türk. Anleihe de 1865 43 11/16. 6proz. Türken de 1869 54. 9proz. Türken Bonds —. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1882 104½. Oesterreich. Silberrente 68½. Oesterreich. Papierrente 67⅛.

Newyork, 12. August, Abends 6 Uhr. [Schlußkurse.] Höchste Notirungen des Goldagios 9⅜, niedrigste 9½. Wechsel auf London in Gold 4 D. 87½ C. Goldagio 9⅜. 5/20 Bonds de 1885 117. do. neue 5proz. fundirte 112. Bonds de 1887 117½. Erie-Bahn 32⅜. Central-Pacific 90. Baumwolle in New-York 17. Baumwolle in New-Orleans 16⅞. Mehl 5 D. 80 C. Raffin. Petroleum in Newyork 11⅞, do. do Philadelphia 11⅞. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 34 C. Kaffee 19½. Zucker Fair refining Muscovados 7⅞. Getreidefracht 8.

Berlin, 13. August. Der Verkehr der heutigen Börse vollzog sich anfangs in ziemlich fester Haltung; wenigstens setzten die Course der spekulativen Werthe durchschnittlich mit gestrigen Schlußnotirungen ein. Aber sehr schnell machte sich bei vorherrschenden Realisationslust eine starke Abschwächung bemerkbar, die um so entscheidender sich auch in den Coursreduktionen äußerte, als eine nennenswerthe Kauflust sich für Spekulationspapiere nicht beobachten ließ. Erst ganz gegen Schluß trat wiederum eine Befestigung der Stimmung ein, eine Erscheinung, die wie in den letzten Tagen den festen Grundton der Börsentendenz charakterisiren dürfte. Wie im Allgemeinen das Geschäft und die Umsätze sich in engen Grenzen bewegten, so zeigte sich im Besonderen für feste zinstragende Werthe heute nur sehr vereinzelt regere Nachfrage. Dagegen trat die Vorliebe für Bankaktien, deren schon letztlich Erwähnung gethan wurde, heute wiederum und wohl noch umfangreicher hervor.

Der Geldbestand zeigte keine wesentliche Veränderung; das Privatdiskonto erhielt sich unverändert auf 2⅝ pCt. für feinste Briefe in größeren Beträgen.

Auf internationalem Gebiet wurden sowohl Franzosen wie Kreditaktien nicht unwesentlich matter bei mäßigen Umsätzen; Lombarden waren schwach behauptet und nicht unbelebt.

Die fremden Fonds blieben fest und gingen theilweise auch etwas lebhafte um. In dieser Beziehung sind namentlich Oesterreichische Rente und Italiener zu erwähnen, während Türken matter einsetzten, aber später wieder etwas anziehen konnten; Russische Pfundanleihen und Bodenkredit-Pfandbriefe blieben still.

Deutsche und Preußische Staatsfonds, landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe 2c. hatten bei recht fester Tendenz mäßige Umsätze für sich. Kruppsche Partial-Obligationen und Zentrallandschaftliche Pfandbriefe waren ziemlich belebt.

Von Prioritäten, die im Allgemeinen behauptet und ruhig waren, können 4 prozentige Oberschlesische Lit H., 5 pCt. Cosel-Oderberg, Galizische Carl-Ludwigsbahn IV. Em., Albrechtsbahn-Prioritäten 2c. als belebt genannt werden.

Das Geschäft in Eisenbahn-Aktien entwickelte nur geringfügige Lebhaftigkeit bei theilweise weichenden Coursen. Namentlich waren von den inländischen schweren Devisen die Rheinisch-Westfälischen und Schlesischen matter.

Leichte inländische Aktien blieben still und wenig verändert; Ostpreußische Südbahn waren ziemlich fest, Bergisch-Märkische niedriger und wie erstere etwas lebhafter; Rhein-Nahebahn gesucht.

Von den fremden Eisenbahnwerthen waren Galizier steigend, Dux-Bodenbach nachgebend und belebt, wie auch Kaschau-Oderberg und Schweizer Westbahn. Rumänen matt.

Bankaktien verkehrten zu recht festen, theilweise besseren Coursen ziemlich lebhaft. Zu erwähnen sind in dieser Beziehung besonders Preußische Bodenkreditbank, Thüringer Bank, Zentralbank für die Industrie und Handel, Stettiner Vereinsbank, Essener Kreditanstalt 2c. — Industriepapiere waren fest und ruhig. Spekulative Montanwerthe weichend.

Fonds- u. Actienbörse.

Berlin, den 13 August 1874.

Deutsche Fonds.

Konsolidirte Anl.	4½	105 15/16 bz
Staats-Anleihe	4½	— —
do. do.	4	100⅝ bz B
Staatsschuldscheine	3½	94 bz
Präm.-St.-Anl. 1855	3½	129½ B
Kurh. 40 Thlr. Obl.	—	73½ G
Kur- u. Neum. Schld.	3½	94⅜ bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	100½ G
Berl. Stadt-Obl.	5	103⅞ bz B
do. do.	4½	— —
do. do.	3½	90⅝ B
Berl. Börsen-Obl.	5	100 bz G

Pfandbriefe		
Berliner	4½	101⅝ B
do.	5	105½ B
Kur- u. Neum.	3½	88½ bz
do. do.	4	93 bz G
do. neue	4½	104 bz
Ostpreußische	3½	88¾ B
do. do.	4	98 bz
do. do.	4½	102⅝ bz
do. do.	5	— —
Pommersche	3½	87½ bz G
do. neue	4	98⅛ B
Posensche neu	4	96 bz G
Schlesische	3½	86½ G
Westpreußische	3½	87¼ G
do do.	4	97⅜ bz
do. Neuland.	4	97½ B
do. do.	4½	102 G

Rentenbriefe		
Kur- u. Neum.	4	99 bz
Pommersche	4	99 bz
Posensche	4	98½ bz
Preußische	4	99⅝ bz
Rhein-Westf.	4	99 bz
Sächsische	4	99 bz
Schlesische	4	98¾ bz
Goth. Pr.-Pfdbr. I	5	106½ bz Ell. 105
Pr. Bd.-Cred.-Hyp. unkündb. I. u. II	5	102½ bz G
Pomm. Hyp. Pr.-Br.	5	104⅞ bz B
Rhein. Prov.-Obl.	4½	103 bz
Anhalt. Rentenbr.	4	97 G
Meininger Loose	—	4½ G
Mein. Hyp. Pfd.-Br.	4	100 B
Hamb. Pr.-A. v. 1866	3	55½ B
Oldenburger Loose	3	41½ bz G
Bad. St.-Anl. v. 1866	4½	101⅞ B
do. Eisb.-Pr.-A. v. 67	4	115 B
Neuebad. 35fl. Loose	—	41⅜ B
Badische St.-Anl.	4½	105 G
Bair. Pr.-Anleihe	4	116⅝ bz
Braunschw. Präm.-Anl. à 20 Thlr.	—	23¼ bz
Dess. St.-Präm.-A.	3½	112 B
Lübecker do.	3½	56⅞ B
Mecklenb. Schuldv.	3½	88 G
Cöln-Mindener Pr.	3½	103½ bz G

Ausländische Fonds.

Amer. Anl. 1881	6	105½ bz G
do. do. 1882 gek.	6	98½ G
do. do. 1885	6	103½ bz B
Newyork. Stadtanl.	7	98½ etw bz B
do. Goldanleih.	6	99⅝ bz
Finn. 10 Thlr. Loose	—	11½ B
Italienische Anl.	5	67⅛ etw bz G
do. Tabaks-Obl.	6	99½ B
do. do. Akt. 70%	6	637 bz B
Oester. Pap.-Rente	4½	66½ etw-⅛ bz
do. Silberrente	4½	69⅛ etw bz B
do. 250fl. Pr.-Obl.	4	104½ G
do. 100fl. Kred.-L.	—	110⅝ G
do. Loose 1860	5	104⅛ bz
do. Pr.-Sch. 1864	—	94 bz G
do. Bodenkr.-G.	5	87 G
Poln. Schatz-Obl.	4	87 B
do. Cert. A. 300fl.	5	94½ G
do. Pfdbr. III. Em.	4	81⅛ etw bz G
do. Part.-O. 500fl.	4	107½ G
do. Liqu.-Pfandbr.	4	69⅝ bz G
Raab-Grazer Loose	4	84⅜ bz B
Franz. Anl. 71. 72.	5	99½ G
Bukar. 20Frcs. Loose	—	— —
Rumän. Anleihe	8	103¾ G kl. 103¾ G
Russ. Bodenkr.-Pfd.	5	89⅝ bz B
do. Nicolai-Obl.	4	86⅛ G
Russ.-engl. Anl. v. 62	5	102½ G
do. " "	3	74½ G
do. " " v. 70	5	103 bz
do. " " v. 71	5	102½ bz G
do. 5. Stiegl. Anl.	5	86½ G
do. 6. " "	5	93½ etw bz G
do. Präm.-Anl. de 64	5	152⅛ bz
do. " " 66	5	152⅛ bz
Türk. Anleihe 1865	5	44½ bz B
do. do. 1869	6	— —
do. do. kleine	6	52 bz G
do. Loose (vollg.)	3	106½ bz B
Ungarische Loose	—	55¾ bz B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anh. Landesbank	4	— —
Bk. f. Sprit (Wrede)	5	61½ bz G
Barmer Bankverein	5	81½ bz G
Berg.-Märk. Bank	4	86 bz G
Berliner Bank	4	77½ bz G
do. Bankverein	5	92⅜ bz
do. Kassenverein	4	275½ G
do. Handelsges.	4	124½ bz
do. Wechslerbk.	5	51½ G
Bresl. Diskontobk.	4	83½ bz
Bankh. Edw. Kwilecki	5	55 G
Braunschw. Bank	4	109½ bz G
Bremer Bank	4	115½ G
Centralb. f. Hd. u. J.	5	80 bz B
Coburg. Kreditbank	4	80 bz G
Danziger Privatbk	4	120 B
Darmstädter Kred.	4	153½ bz
do. Zettelbank	4	107½ G
Dessauer Kreditbk.	4	109½ bz G
Berl. Depositenbank	5	95½ G
Deutsche Unionsb.	4	83¾ bz G
Disk. Kommand.	4	179½ bz G
Genf. Kredb. i. Lq.	—	5 G
Geraer Bank	4	104½ bz B
Gewb. H. Schuster	4	68½ bz B
Gothaer Privatbank	4	113 G
Hannoversche Bank	4	108
Königsberger V.-B.	4	80½ G
Leipziger Kreditbk	4	162 bz G
Luxemburger Bank	4	113½ bz G
Magdeb. Privatbk.	4	108½ G
Meininger Kreditb	4	108¾ bz
Moldauer Landesb.	4	51⅛ bz G
Norddeutsche Bank	4	145½ bz
Niederschl. Kassenv	5	6 bz G
Ostdeutsche Bank	4	75 G
do. Produktenb	4	16½
Oesterr. Kreditban	5	147⅛-6⅞-⅞ bz
Pomm. Ritterbank	4	—
Posener Prov.-Bk.	4	112⅜ bz G
do. Prov.-Wechs.-B	4	1½ G
Pr. Bod.-K.-A.-B.	4	100½ bz G
do. Bankantheile	4½	187⅞ bz
do. Ctr.-Bd. 40%	5	124½ G
Rostocker Bank	4	114 B
Sächsische Bank	4	142 bz G
Schles. Bankverein	4	111½ B
Thüringer Bank	4	102½ bz G
Weimarische Bank	4	95 bz B
Prß. Hyp. Vers. 25%	4	125½ bz G

In- u. ausländische Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	93½ G
do. II. Em.	5	99½ G
do. III. Em.	5	99½ B
Bergisch-Märkische	4½	100½ bz
do. II. Ser. (conv.)	4½	100⅜ G
III. Ser. 3½ v. St. g	3½	85½ B
do. Lit. B.	3½	85½ B
do. IV. Ser.	4½	100⅜ G
do. V. Ser.	4½	100½ B
do. VI. Ser.	4½	100½ B
do. Düsseld.-Elb.	4	92½ G
do. II. Ser.	4½	99⅞ G
do. (Dortm.-Soest)	4	93 B
do. II. Ser.	4½	99⅞ G
do. (Nordbahn)	5	103½ G
Berlin-Anhalt	4	98½ G
do. do.	4½	101⅞ B
do. Lit. B.	4½	101⅞ B
Berlin-Görlitzer	5	104 G
Berlin-Hamburg	4	94¾ G
do. II. Em.	4	94½ G
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	94½ G
do. Lit. C.	4	94⅛ B
Berl.-Stett. II. Em.	4	95 G
do. III. Em.	4	95 G
do. IV. S. v. St. g.	4½	104 bz G
do. VI. Ser. do.	4	95 G
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	100⅛ B
Köln-Krefeld	4½	— —
Köln-Mind. I. Em.	4½	102½ bz
do. II. Em.	5	105½ B
do. do.	4	94¾ G
do. III. Em.	4	94¾ G
do. do.	4½	100½ G
do. IV. u. V. Em.	4	94½ B
Halle-Sorau-Gub.	5	99 G
Märkisch-Posener	5	102½ G
Magdeb.-Halberst.	4	101 B
do. do. 1865	4½	101 B
do. do.	5	101½
do. Wittenb.	3	73½ G
Niedersch.-Märk.	4	98⅞ B
do. II. S. à 62½ thlr.	4	97½
do. c. I. u. II. Ser	4	98½ G
do. con. III. Ser.	4	98 B
Niederschl. Zweigb	4½	81½ G
Oberschl. Lit. A. C. D	5	94½ G
do. Lit. B. E.	4	86½ G
do. Lit. F. G. H	3½	101⅛ bz G
do. Em. v. 1869	4½	104 bz
Brieg-Neiße	5	89⅞
Kosel-Oderberg	4½	95½ G
do. III. Em.	4	103⅛ B
Oesterr.-Franz.-St	4	317½ bz
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	249 bz G
do. Lomb. Bons	3	101 G
do. do. de 1875	6	102¾ bz
do. do. de 1876	6	103 G
do. do. de 1877/8	6	103½ B
Ostpreuß. Südbahn	6	104½ G
Rechte Oder-Ufer I	5	102¾ G
Rhein. Pr.-Oblig.	5	94⅞ G
do. v. Staate gar	4	87½ G
do. III. v. 1858 u. 60	3½	100¼ G
do. 1862, 64, 65	4½	100¼ G
Rhein-Nahev. St. g	4½	103 G
do. II. Em.	4½	103 B
Schleswig	4½	99⅛ G
Stargard-Posen	4½	93½ G
do. II. Em.	4	101⅛
do. III. Em.	4½	101⅛ G
Thüringer I. Ser.	4½	94½ G
do. II. Ser.	4	101 G
do. III. Ser.	4½	94⅜ G
do. IV. u. V. Ser.	4	101 B
Galiz. Carl-Ludwig.	4½	88⅞ G
Lemberg Czernowitz	5	73½ B
do. II. Em.	5	82 15/16 bz
do. III. Em.	5	75⅜ bz G
Rybinsk-Bologoye	5	91⅛ bz B
Kaschau-Oderberg	5	82⅜ bz G
Mähr. Grenzbahn	5	72 bz
Mähr.-Schl. Centr.	5	35 B
Ungar. Ostbahn	5	62 bz G
do. Nordostbahn	5	67 11/12 bz
Oestr. Nordwestb.	5	89 G
Ostrau-Friedland	5	— —
Dux-Prag	5	43 bz G
Czarkow-Azow	5	100½ G
Jelez-Woron.	5	100 B
Kozlow-Woron.	5	100⅜ G
Kursk-Charkow	5	100⅝ G
Kursk-Kiew	5	101 bz B
Mosko-Rjäsan	5	101½ bz G
Rjäsan-Kozlow	5	100⅛ bz
Schuja-Iwanow	5	100 bz G
Warschau-Terespol	5	99⅛ G
kleine	5	— —
Warschau-Wiener	5	99 bz
[illegible]	5	99 bz

Eisenbahn-Aktien und Stamm-Prioritäten.

Aachen-Mastricht	4	35½ bz G
Altona-Kieler	5	110½ bz
Amsterdam-Rotterd.	4	105⅛ G
Bergisch-Märkische	4	92½ etw -93 G
Berlin-Anhalt	4	149½ etw bz B
Berlin-Görlitz	4	86½ etw bz B
do. Stammpr.	5	102½ B
Balt. russ. (gar.)	3	53⅛ G
Brest-Kiew	5	55½ bz
Breslau-Warsch.	5	32 B
Berlin-Hamburg	4	176½ B
Berlin-Potsd.-Mg	4	105 bz G
Berlin-Stettin	4	151½ bz G
Böhm. Westbahn	5	93 G
Brest-Grajewo	5	32½ bz G
Bresl.-Schw.-Frb.	4	101½ B
Köln-Minden	4	133½-½-⅞ bz
do. Lit. B	5	110½ bz B
Crefeld Kr. Kempen	5	2½ —
Galiz. Carl-Ludw.	5	113½-½-⅜ bz
Halle-Sorau-Gub.	4	31½ bz G
do. Stammpr.	5	54½ bz
Hannover-Altenb.	5	31⅞
Löbau-Zittau	3½	90½ B
Lüttich-Limburg	4	18 bz B
Ludwigshafen-Bexb.	4	184½ bz B
Kronprinz-Rudolph	5	71½ bz
Märkisch-Posen	4	39½ bz
do. St.-Prior.	5	72 bz
Magdeburg-Halb.	4	110 etw bz G
do. Stammpr. B.	3½	77½ bz G
Magdeb.-Leipzig	4	256½ bz
do. Litt. B	4	95⅞ bz G
Mainz-Ludwigsh.	4	138½ bz
Münster-Hammer	4	99⅛ G
Niederschl. Märk.	4	99 G
Nordh. Erf. gar.	4	59½ B
do. Stammpr.	5	50 bz
Oberhess. v. St. gar.	3½	79½ bz
Oberschl. Lit. A. u. C	3½	169½ bz
do. Litt. B	3½	151½ bz
Oest.-Fraz.-Staatsb	5	197½-7 bz
Oest.-Südb. (Lomb.)	5	80 bz
Ostpreuß. Südbahn	4	44 bz G
do. Stammpr.	5	82 bz
Rechte Oderuferb.	5	121½ bz B
do. Stammpr.	5	121 bz
Reichenberg-Pard.	4½	72 bz B
Rheinische	4	138 7½-8 bz G
Stpr. Lit. B. v. St. g	4	93⅛ bz
Rhein-Nahebahn	4	24½ bz G
Russ. Eisenb. v. St. g	5	104 bz
Stargard-Posen	4½	102½ G
Rum. Eisenbahn	5	41½ bz B
Schweizer Westb.	4	25½ bz
do. Union	4	12¾ bz
Thüringer	4	123⅛ bz
do. B. gar.	4	92½ bz
Tamines Landen	4	7½ bz G
Warschau-Wiener	5	88½ B

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	— —
Goldkronen	—	— —
[illegible]	—	110½ etw bz
Sovereigns	—	6 24½ bz G
Napoleonsd'or	—	5 13½ B
Imp. p. Zoll	—	5 17⅞ G
Dollars	—	1 11⅛ G
Fremde Noten	—	99⅞ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz G
Oesterr. Silbergulden	—	95½ G
Oesterr. Banknoten	—	92⅞ bz
Russische do.	—	94½ bz

Wechsel-Kurse vom 13 August.

Berl. Bankdisc.	4	
Amstrd. 250fl. 10 T.	3½	143⅜ bz
do. do. 2 M.	3½	142½ bz
London 1 Lstr. 8 T.	2½	6. 25 bz
Paris 300 Fr. 10 T.	4	81⅜ G
do. 300 Fr. 2 M.	5	— —
Belg. Bankpl. 300 Fr. 8 T.	4½	81½ bz
do. 300 Fr. 2 M.	4½	80 11/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	92½ bz
do. do. 2 M.	5	91 11/12 bz
Augsb. 100fl. 2 M.	5	56. 20 G
Leipzig 100 Thl. 8 T.	5½	99½ G
Petersb. 100 R. 3 W.	6	94⅝ bz
do. do. 3 M.	6	93⅜ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	94 5/12 bz

Industrie-Papiere.

Aachen-Münchener Feuerverf.-Ges.	—	2400 G
Berl. F.-Vers.-Ges.	—	345 G
Köln. F.-Vers.-Ges.		1915 B
Magdeb. "		775 B
Stett. Nat. F.-V.-G.		235 G
Berl. Lebensv.-Ges.		680 B
Concordia in Cöln		680 G
Magd. Lebensv. Ges.		[illegible]
Berl. Hagelvers. G.		215 G
Magdeb. do.		67 bz G
Thuringia		119 B
Berl. Papierfabrik	-	45½ bz G
Berliner Aquarium	-	79 B
do. Zentral-Heiz	-	91½ bz
do. Cichorienfab	-	105 G
do. Braue. Tivoli	-	99 B
Brauerei Moabit		78 G
Berl. Bockbrauerei	-	77½ bz
Brauer. Patzenhofer	-	114½ G
Brauerei (Wiskner)	-	27½ G
Masch.-Fab. (Lincke)	-	45 B
Fabrik Schering		45½ G
Erdmannsd. Spinn	—	60 bz G
Egells Masch.-Fabr	—	31½ bz
Elb. Eisenb.-Bedarf	—	10½ etw bz B
Henrybert, Hutta-[illegible]	—	46⅛ G
Freund, Masch.-Fab	—	77½ bz
Hannov. Maschinenfabrik (Egestorf)	—	78½ bz B
Kön. u. Laurahütte	—	140 bz
Nordd. Papierfabrik	—	47 G
Stobwas. Lampenf.	—	46 G
Königsberg. Vulcan	—	35⅞ G 36 G
Leinenfabr. Kramsta	—	97½ bz G
Redenhütte	—	35½ B
Bau-Gesell. Pleßner	—	2½ bz G
[illegible]	—	62½ bz